

Mai | Juni 2026

# PASTORALE

Pfarnachrichten | Katholische Pfarrei St. Josef | Treptow-Köpenick

ZUSAMMEN  
HALT



ST. JOSEF



ST. ANTONIUS



CHRISTUS KÖNIG



SAVE THE DATE

# DANKE SCHÖN FEST

für alle ehrenamtlich  
Tätigen in unserer Pfarrei

**Am Sa, 29. August 2026**

sind alle ehrenamtlich  
Tätigen in unseren Gemeinden  
und in den Orten kirchlichen  
Lebens herzlich zu einem  
Dankeschön-Fest nach St. Josef  
eingeladen.

Wir beginnen um 18:00 Uhr  
mit einer Messe.

**HERZLICHE  
EINLADUNG**

## Inhalt

4–9

**Zusammenhalt**

---

14

**Reihe: St. Josef International**  
Nicaragua

---

16

**Christlicher Geist und  
Alltagshandeln**  
Prof. Günter Seubold

---

18

**Vom Dunkel ins Licht**  
Zur Ausstellung des Fotografen  
Esteban Garcia

22

**Feste und Heilige**  
Fußwallfahrt nach Neuzelle,  
Familien- und Seniorenwallfahrt

---

24

**Teil 9: Klara von Assisi**  
Dr. phil. Matthias Standke-Hart

---

26

**Trauer und Gedenken**  
Malteser: Tango für die Seele  
und Trauer & Klöße

---

30

**Kirchenmusik**  
Chorproben und Konzerte

35–41

**Kinder und Familien, Jugend**  
Erstkommunionkinder, RKW,  
Hedi-Kitas in der Pfarrei

---

42

**Lesenswert**  
Ruth Titz-Weider über Moreno  
Duráns „Die Tochter des  
Kommunisten“

---

43

**Bildbetrachtung zu Pfingsten**  
von Pfr. Bernhard Gewers

---

44–56

**Infoseiten der Gemeinden**  
mit Jahresrückblick in Bildern

# Liebe Mitglieder und Freunde

der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

das Pfingstfest steht vor der Tür. Wir wollen als Redaktion der PASTORALE unseren Blick weiten auf das, was uns als katholische Weltkirche ausmacht und als Gesellschaft zusammenhält und prägt. Es scheint so, dass viele Menschen in unserem Land pessimistischer geworden sind, was die Zukunft betrifft, orientierungsloser, was die gesellschaftlichen Werte angeht, die uns seit Generationen zusammengehalten haben, und dass die Kirche sich vielfach zu sehr und dazu ängstlich mit sich selbst und ihren Strukturen beschäftigt.

Pfingsten steht für einen frischen und erfrischenden Heiligen Geist, der aufrüttelt, weckt, Neues und Unerwartetes hervorruft ...

Wir sind überrascht, dass sich in den letzten Wochen, besonders zu Ostern, etwa 20 Erwachsene in unserer Pfarrei haben taufen lassen oder in die katholische Kirche aufgenommen wurden. Wir sind überrascht, dass unsere Gottesdienste deutlich internationaler werden. Men-



schen aus Ländern aller Kontinente finden sich ein und feiern zusammen, finden hier Halt, Orientierung und Stärkung im Glauben.

Dafür sind wir dankbar und wollen über das alles in unserer neuesten Ausgabe der PASTORALE berichten.

Viel Freude beim Lesen!  
**Mathias Laminski, Pfr.**



Besuchen Sie uns  
gern auch auf der  
Website der Pfarrei

## Priesterweihe

Theodor Meyer

**Sa, 30. Mai 2026**

10:00 Uhr

St.-Hedwigs-Kathedrale

## Diakonweihe

Eduard Rauer

**Sa, 13. Juni 2026**

10:00 Uhr

St. Antonius

# „Demokratie lebt vom Dialog.“

Interview mit Prälat Dr. Karl Jüsten, Leiter des Katholischen Büros in Berlin beim Kommissariat der deutschen Bischöfe

*Prälat Dr. Karl Jüsten leitet seit dem Jahr 2000 das Katholische Büro in Berlin, mit Sitz in den ‚Katholischen Höfen‘ in Mitte, in guter Gesellschaft mit der Katholischen Akademie, der PAX-Bank, dem Hotel Aquino und anderen Institutionen.*

**Herr Prälat Jüsten, was sind die Aufgaben des Katholischen Büros Berlin, inwiefern wirken Sie mit Ihrer Arbeit in unsere Kirche und in unsere Gesellschaft hinein?**

Kurz gesagt sind wir eine Verbindungs- und Kontaktstelle der katholischen Kirche zur Bundespolitik. Das Katholische Büro bringt sich mit seiner Expertise und den Grundsätzen der katholischen Kirche in Staat und Gesellschaft ein. Wir sind eine Dienststelle der Deutschen Bischofskonferenz und des Verbandes der Diözesen Deutschlands, in deren Auftrag wir arbeiten. Wir arbeiten an Bundesprogrammen mit, wie z.B. im vergangenen Jahr am Programm „Demokratie leben“, das unter der Federführung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) entstand. Ziel des Programms ist ein breites zivilgesellschaftliches Engagement, ein gutes demokratisches Miteinander und die Vermeidung von Radikalisierungen und Polarisierungen in unserer Gesellschaft. Uns ist wichtig, an der Förderung von Demokratie und Vielfalt als Kirche mitzuwirken und die Menschen lebensnah einzubeziehen, auch über unsere



katholischen Gemeinden und Verbände hinaus. Wir bringen uns z.B. auch dort ein, wo Familienpolitik gemacht wird, wo es um gute Wohnverhältnisse geht, um Teilhabe der Kinder, um gute Bedingungen für Migranten. Regelmäßig finden in verschiedenen Ministerien Besprechungen statt, wo die Haltung der katholischen Kirche mit allen ihren Verbänden zu verschiedenen Themen gefragt ist und letztlich auch Einfluss auf unsere Gesetzgebung hat.

**Worin unterscheidet sich Ihre Arbeit von der des Katholischen Büros Berlin-Brandenburg?**

Das Katholische Büro Berlin-Brandenburg vertritt das Erzbistum Berlin und die Bistümer Görlitz und Magdeburg gegenüber dem Land Berlin und dem Land Brandenburg in den Bereichen Politik und Gesellschaft, gibt Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben und arbeitet ähnlich, wie oben beschrieben, aber eben auf Landesebene.

Wir als Katholisches Büro Berlin arbeiten auf Bundesebene und nehmen zudem auch die europapolitischen und -rechtlichen Anliegen in Berlin und Brüssel wahr.

**Dürfen wir etwas über Sie persönlich erfahren? Wo sind Sie aufgewachsen, wie begann Ihr Weg als Priester und was führte Sie schließlich ins Katholische Büro?**

Geboren bin ich in Bad Honnef, aufgewachsen in Siegburg, im Rheinland. Als Kind war ich Ministrant, später Jugendgruppenleiter im Verband der KJG (Katholische junge Gemeinde). Während und nach dem Abitur beschäftigte ich mich mehr und mehr mit der Ausrichtung meines Lebens. Ich entschied mich, den Weg mit Gott als Priester zu gehen und begann in Freiburg Theologie zu studieren. Nach der Priesterweihe 1987 kam ich als junger Kaplan nach Köln-Müngersdorf und Junkersdorf und wurde gleich mit den Herausforderungen einer fusionierenden Gemeinde konfrontiert, was heute in jedem Bistum Alltag ist, damals aber im katholischen Köln neu und besonders war. Das waren spannende drei Jahre, auch, weil die Kirche in direkter Nachbarschaft des 1. FC Köln liegt. Der bekannte Fußballer Hennes Lühr war z.B. aktives Mitglied unserer Gemeinde, die Stadionsprecherin war im Pfarrgemeinderat. Trauungen wurden mitunter nach dem Spielplan des Vereins abgestimmt, da sowohl das Brautpaar, als auch der Kaplan gern mal im Stadion sein wollten. Ein schönes Miteinander – Kirche und Fußball, das Sie in Köpenick ja auch kennen. Ein kleiner Teil meines Herzens ist auch heute noch in Müngersdorf, beim 1. FC Köln. [Anmerkung der Redaktion: Wir Köpenicker verzeihen das mal großmütig.]

Nach der Zeit als Kaplan wurde ich Präfekt im Kölner Priesterseminar, später Subsidiar in

einem großen Seelsorgebereich in Euskirchen. Während dieser Zeit schrieb ich meine Promotion mit dem Thema: „Ethik und Ethos der Demokratie“. 1996 wurde ich zum Leiter der Personalabteilung im Erzbistum Köln ernannt, Dr. Heiner Koch war zu der Zeit mein Kollege. 1999 fragte man mich, ob ich die Funktion des Leiters des Katholischen Büro übernehmen würde. Ich nahm die Aufgabe an und entsprechend dem Hauptstadtbeschluss zog das Büro dann im Jahr 2000 von Bonn nach Berlin.

**Uns beschäftigt in dieser Ausgabe der PASTORALE besonders, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Wir formulieren das ganz bewusst positiv, denn dass es Tendenzen zur Spaltung gibt, oder viele sofort sagen könnten, womit sie in unserem Land unzufrieden sind, das wissen wir alle. Was können wir Ihrer Meinung nach – gerade als Christen – dagegen tun? Was kann die Politik, was können die Kirchen und jeder Einzelne tun, um den Zusammenhalt dieser bunten Gesellschaft zu bewahren?**

Für das Wichtigste halte ich: Wir müssen miteinander reden! Staat und Kirche müssen Gesprächsangebote schaffen, wo jeder eine Stimme haben darf, wo auch mal vermeintlich unpassende Haltungen ausgesprochen werden dürfen. Eine gute Aktion erlebte ich kürzlich in Baden-Württemberg. Bei der „Küchenaktion“ lud die Kirche mit vielen Ehrenamtlichen inmitten der Stadt in kleinen Runden, wie in einer heimischen Küche, zu Gesprächen ein. Bürger konnten sagen, was sie bewegt, Meinungen austauschen, Argumente hinterfragen. Soziale Räume zu schaffen, an

denen Menschen vorurteilsfrei ins Gespräch kommen können, das halte ich für einen guten Weg. Demokratie lebt vom Dialog, wie auch schon immer das Christentum. Wir müssen als Kirche „nah bei de Leut“ sein, wie der Politiker und Katholik Kurt Beck oft sagte. Das gilt für die Politik genauso wie für die Kirche. Überall sind engagierte Menschen und Zivilcourage gefragt, jeder ist mitverantwortlich, weil das Gemeinwesen uns allen am Herzen liegen sollte. Durchaus dürfen wir auch einmal das Gefühl zulassen, dass uns jemand fremd ist, aber was hindert uns daran, ihm freundlich zu begegnen? Wir können mit wachen Augen auch öfter einmal dankbar sehen und wertschätzen, was in unserem Land alles gelingt und gut ist.

Unser christlicher Glaube, Jesu Leben und die Heilige Schrift geben uns zusätzliche Motivation, uns für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft mitverantwortlich zu fühlen. Gute biblische Vorbilder sind uns da z.B. der Prophet Amos oder der Apostel Paulus.

**Lieber Prälat Jüsten, wir danken sehr für das Interview, Ihr Interesse und Ihre Zeit.**

**Alles Gute weiterhin für die Arbeit des Katholischen Büro Berlin.**

Im Namen der Redaktion –  
**Birgit Biedermann**

*Mehr über die Arbeit des Katholischen Büros in Berlin:*



# Zusammenhalt

Was hält unsere Gesellschaft zusammen?



## Was unsere Gesellschaft zusammen hält...

Eine gute Frage, die sehr viel besser ist, als über die vermeintlich zunehmende Spaltung in unserem Land nachzudenken. Als Christen kann es uns eigentlich leichtfallen, hier Antworten zu finden. Die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Miteinander ist uns seit über 80 Jahren geschenkt – wir leben in Frieden. An vielen anderen Dingen für den Zusammenhalt müssen wir jedoch selbst arbeiten, wir können kaum erwarten, dass „die da oben“ für alles sorgen. So sind wir als soziale Wesen – erst recht als Christen – aufgerufen, einander zu unterstützen und uns in die Gesellschaft einzubringen. Damit stärken wir

unsere Demokratie, denn sie ist auch eine Bringschuld.

Natürlich sollte auch der Gesetzgeber Voraussetzungen für den Zusammenhalt der Menschen schaffen, um Vertrauen in die Politik zu stärken und die Kluft zwischen Arm und Reich zu begrenzen. Eine Gesellschaft, die zusammenhält muss nicht konfliktfrei sein, aber Spannungen sollten respektvoll und konstruktiv gelöst werden.

**Birgit Biedermann**

## Was unsere Gesellschaft zusammen hält...

Ich habe vor kurzem das Buch „Hoffnung und Skepsis“ von Jamil Zaki gelesen und daraus ein sehr gutes Zitat:

„Vertrauen, also die Bereitschaft, anderen gegenüber verletzlich zu sein, ist Ausdruck der Überzeugung, dass diese anderen schon das Richtige tun. Auf genau diese Weise ist Hoffnung zwischen den Menschen lebendig“.

Das ist nicht an den christlichen Glauben gebunden, aber die Grundeinstellung ist wichtig. Wenn ich von anderen Offenheit möchte, muss ich mich selber öffnen; wenn ich Entgegenkommen erwarte, muss ich selber dem anderen entgegengehen.

**Martin Glugla**

### Was unsere Gesellschaft zusammen hält ...

Dieser Tage sind meine Frau und ich gezielt in den Keller gestiegen und haben ein Kinderbuch hervorgeholt, das für unsere kleinen Enkel noch nicht geeignet ist. „Momo“ von Michael Ende. Es war über lange Jahre auch in unserem Schulunterricht ein Klassiker. Und immer wieder dabei die Passage vom „Zuhören“: *„Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war Zuhören. Das ist doch nichts Besonderes, wird nun mancher Leser sagen, zuhören kann doch jeder. Aber das ist ein Irrtum. Wirklich zuhören können nur ganz wenige Menschen. Und so wie Momo sich aufs Zuhören verstand, war es ganz und gar einmalig. ...“ – Und die Menschen, denen Momo zuhört, haben plötzlich, ohne dass sie irgend etwas gesagt hätte, sehr kluge und ganz erstaunliche Gedanken.*

In unserer Welt nehmen gerade Menschen, die nicht zuhören, sondern laut reden und posten viel Raum ein. Es täte ihnen und uns gut, aus dem Reden und Posten herauszukommen und zum Zuhören zu finden. Gerade erleben wir, wie unser kleiner Enkel die Sprache entdeckt, nachdem er zwei Jahre zugehört hat. Dialog, Beziehung, Verbindung bedarf des Redens – aber zu allererst des Zuhörens.

So ist es ja auch im Gebet: Nicht das Reden und Plappern macht das Gebet aus, sondern das Stillwerden, um zu hören und zu warten, bis der Betende Gott

„hört“, wie Kierkegaard sagt. Das hält alles zusammen.

**Maria-Theresa und Claus Crone**  
*vierzig Jahre im Schuldienst und in der Seelsorge in einer Kleinstadt in der Region Hannover tätig, seit 2025 wohnhaft in Köpenick*

### Was unsere Gesellschaft zusammen hält ...

Meiner Meinung nach wird unsere Gesellschaft durch gemeinsame Werte und Respekt zusammengehalten. Es kann immer unterschiedliche Meinungen geben, aber auch mal eine andere Meinung aushalten, gehört in einer freiheitlichen Gesellschaft dazu. Auch Gesetze und Regeln sorgen dafür, dass das Zusammenleben fair und geordnet bleibt. Und nur wenn sich alle, die in diesem Land leben (hier geboren oder eingewandert sind), daran halten, kann eine Gesellschaft funktionieren. Denn Vielfalt kann unsere Gesellschaft bereichern, wenn sie von Toleranz begleitet wird.

**Andreas Woske**

### Was unsere Gesellschaft zusammen hält ...

Es bröckelt gerade. Aber ich denke, dass es noch immer das Gefühl gibt einander helfen zu wollen. Nächstenliebe. Über alle Differenzen hinaus. Vielleicht ist das auch ein Wirken des Heiligen Geistes....

**H.L.**

### Was unsere Gesellschaft zusammen hält ...

Wichtig für den Zusammenhalt einer Gesellschaft ist das Vorhandensein eines breiten, gesunden und starken ethischen Grundgerüsts in dieser Gesellschaft.

Eine Gesellschaft, in der es einen gesunden Ausgleich zwischen dem Verfolgen persönlicher Ziele und der Unterstützung Hilfesuchender gibt, eine Gesellschaft, in der Solidarität und Menschlichkeit einen gleichberechtigten Stellenwert gegenüber Leistungswillen und Kreativität haben, eine solche Gesellschaft wird sicherstellen, dass die Menschen richtig und falsch, gerecht und ungerecht, gut und böse richtig einschätzen können.

Hilfreich für das Herausbilden eines solchen ethischen Grundgerüsts kann die Orientierung an der goldenen ethischen Regel sein, die Jesus Christus schon in ähnlicher Weise in seiner Bergpredigt verkündet hat: „Behandle jeden Menschen so, wie Du willst, dass er Dich behandelt.“

**Werner Fürnkranz**

# „Menschlichkeit muss immer neu eingeübt werden“

Interview mit Dr. Markus Ingenlath, RENOVABIS-Geschäftsführer



Links Dr. Markus Ingenlath rechts der ukrainische Bischof Jaroslaw Pryriz CSsR

Herr Dr. Ingenlath, herzlichen Dank, dass Sie sich zu diesem kurzen Interview bereit erklärt haben. Bitte stellen Sie sich und RENOVABIS selbst kurz vor

RENOVABIS ist das katholische Hilfswerk für Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Seit über 30 Jahren unterstützen wir gemeinsam mit unseren Partnern die Kirchen in ihrem pastoralen Dienst sowie sozialen Dienst an den Menschen vor Ort, die von Armut, Ausgrenzung, fehlender Bildung oder gesellschaftlichen Umbrüchen betroffen sind. Ich selbst bin seit 2018 Geschäftsführer von RENOVABIS und erlebe täglich, wie wichtig solidarisches Handeln und Dialog über Grenzen hinweg sind. Unser Ziel ist es, Hoffnung im Glauben zu stärken, daraus Perspektiven zu eröffnen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

„zusammen\_wachsen. Damit Europa menschlich bleibt“ ist das Thema der diesjährigen Pfingstaktion. Warum dieses Thema?

Europa steht aktuell vor großen Herausforderungen: Der Krieg in der Ukraine, politische und soziale Spannungen, Migration sowie wirtschaftliche Unsicherheiten belasten das Miteinander – übrigens nicht nur im Osten Europas, sondern auch hier bei uns. Mit dem Leitwort „zusammen\_wachsen“ wollen wir deutlich machen, dass Europa nur dann eine Zukunft hat, wenn es solidarisch zusammensteht – sowohl mit unseren Nächsten als auch über Grenzen hinweg. Menschlichkeit entsteht nicht von selbst, sie muss immer wieder neu eingeübt und gelebt werden. Genau dazu möchte RENOVABIS mit der Pfingstaktion ermutigen.

Ist Europa nicht mehr „menschlich“ genug? Hat Europa seine Seele verloren? Was fehlt Europa?

Was ist die „Seele Europas“? Sicherlich ist damit etwas gemeint, das über die wirtschaftlichen und technokratischen Strukturen hinausgeht, vielleicht die Grundlage gemeinsamer kultureller und sozialer Werte Europas: Dazu gehören für mich Solidarität, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Respekt der Menschenwürde und die Vielfalt in der Einheit. Das Zusammenwachsen Europas kann nur gelingen, wenn wir uns auf diese kulturellen Werte besinnen, die den Kontinent einzigartig machen, und als Bürgerinnen und Bürger grenzüberschreitend denken und handeln.

In diesem Sinn müssen wir uns vielleicht keine Sorgen um einen Verlust, aber um die Gefährdung dieser Grundlagen machen: An die Stelle gemeinsamen solidarischen Handelns treten schleichend Kosten-Nutzen-Überlegungen einzelner Mitgliedstaaten – bis hin zum nationalistisch motivierten EU-Austritt. In Friedenszeiten, so scheint es, wächst die Gewöhnung und der Eigennutz. Aber die Verwerfungen in der Weltpolitik und insbesondere der russische Angriffskrieg in der Ukraine zeigen auf schreckliche Weise, wie kostbar und erhaltenswert ein geeintes und menschenfreundliches Europa bleibt.

Die Menschen in Europa braucht heute mehr denn je

Vertrauen, Solidarität und den Mut, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Menschlichkeit zeigt sich dort, wo Menschen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern gemeinsam Lösungen suchen. Die „Seele Europas“ ist dort lebendig, wo sich z.B. junge Menschen politisch, aber auch in ihrem persönlichen Lebensstil für den Schutz von Minderheiten, eine lebenswerte Umwelt und universale Menschenrechte einsetzen.

**RENOVABIS unterstützt viele caritative Projekte in Osteuropa. Ist die Not dort größer als anderswo, und haben die Länder nicht längst aufgeholt?**

Einige Länder Osteuropas haben seit dem Fall des Kommunismus wirtschaftliche Fortschritte gemacht, das stimmt. Gleichzeitig gibt es nach wie vor große soziale Unterschiede, gerade in ländlichen Regionen, bei Minderheiten oder infolge von Migration und Flucht. So erfahren etwa Roma-Gemeinschaften in vielen Regionen im Osten Europas noch immer systematische Diskriminierung. Darüber hinaus verursacht die Auswanderung nach Westeuropa in den letzten Jahrzehnten zuvor nicht gekannte Probleme: Ganze Landstriche veröden, weil die jungen Familien zum Arbeiten wegziehen und nur die Alten zurückbleiben. Not zeigt sich nicht nur materiell, sondern auch in fehlender Perspektive, Einsamkeit oder mangelndem Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung. Deshalb bleiben gezielte Unterstützung und partnerschaftliche Hilfe weiterhin notwendig.

**Was können wir hier bei uns von den Ländern und Menschen in Osteuropa lernen?**

Viele Menschen in Osteuropa haben gelernt, mit Unsicherheit und Brüchen umzugehen und dennoch solidarisch zu bleiben. Beeindruckend ist oft der starke Zusammenhalt in Familien, Gemeinden und Kirchengemeinschaften. So gibt es über hunderttausend Menschen, die von den Aserbeidschanern 2020 und 2023 aus Bergkarabach nach Armenien vertrieben wurden. Sie mussten ihre Heimat verlassen, viele von ihnen haben Angehörige verloren, sind traumatisiert. In Armenien finden sie nun eine neue Gemeinschaft. Dort gibt es offene Menschen, die sie aufnehmen, mit ihnen kochen, malen, tanzen und so mit ihnen „zusammen\_wachsen“. Auch diesen Menschen kommt unsere diesjährige Pfingstkollekte zugute. Dort wird Solidarität ganz konkret gelebt, auch wenn die eigenen Mittel begrenzt sind. Diese Haltung kann uns auch hier inspirieren, den Blick

stärker auf das Gemeinsame zu richten.

**Was hält unsere Gesellschaft im Innersten zusammen?**

Eine Gesellschaft lebt von Vertrauen, der Übernahme gegenseitiger Verantwortung und dem Gefühl, dazuzugehören. Zusammenhalt entsteht dort, wo Menschen einander zuhören, Unterschiede aushalten und dennoch gemeinsame Werte teilen. Christlich gesprochen sind es Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Solidarität, die das Fundament bilden. Ohne diese Haltung droht Gesellschaft auseinanderzudriften.

**Lieber Herr Dr. Ingenlath, vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem Interview und für Ihren Einsatz im Dienst an den Menschen. Wir wünschen Ihnen und der Pfingstaktion von RENOVABIS viel Erfolg und breite Unterstützung.**

Das Interview führte  
**Pfr. Mathias Laminski**

**ZUSAMMEN WACHSEN**

**DAMIT EUROPA MENSCHLICH BLEIBT**

Renovabis  
Solidarisch mit Menschen im Osten Europas

LIGA Bank eG  
IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77  
www.renovabis.de/aktion

Pfingstkollekte  
am 24. Mai 2026

# Steinstücken

*Wie Berlin mitten in Brandenburg zum Nachdenken über Zusammenhalt zwingt*

Ich stehe inmitten einer kleinen Siedlung im Land Brandenburg. Vor mir auf dem kleinen Platz ragen die Rotorblätter eines Hubschraubers in den blauen Himmel. Hier, wo ich stehe, ist Berlin 600 mal 200 Meter groß und außer dem Denkmal vor mir erinnert wenig an die kuriose und bewegte Geschichte dieses Ortes, den Bauern vor über 250 Jahren weitab von ihrem Wohnsitz erworben haben.

Der Fachbegriff dafür ist Exklave, lateinisch: „ausgeschlossen“. Bis heute ist Steinstücken ein Teil von Berlin, vollständig umschlossen vom Land Brandenburg, bis zur Stadtgrenze ist es ca. 1 km. Kaum jemandem, der sich hierher verirrt, fällt das auf. Zu Zeiten der Berliner Mauer allerdings konnte man diesen Teil West-Berlins, wenn man dort nicht wohnte, nur mit dem Hubschrauber erreichen. Es gab Passierscheine für die

ca. 180 Einwohner, 3 amerikanische Wachposten und die Post durfte den Waldweg befahren, der durch das DDR-Grenzgebiet nach Kohlhasenbrück führte. Das alles nur, weil bei der Teilung Deutschlands akribisch auf die Stadt- und damit auch die neuen Sektorengrenzen geachtet wurde und sich in den 50er Jahren die Einwohner gegen eine Besetzung der DDR-Volkspolizei zur Wehr setzten, die das Gelände stürmen und besetzen wollte. Die Menschen, die dort ausgeschlossen lebten, fühlten sich als Westberliner Bürger, auch wenn das oftmals mühsam und anstrengend war.

Heute erlebe ich in unserer Gesellschaft das genaue Gegenteil, Menschen kapseln sich ab, ziehen sich zurück in ihre Gruppe, ihre Blase, wollen mit den anderen nichts mehr zu tun haben. Die Gräben und Mauern sind nicht zu übersehen. Auch in der neuen Weltordnung scheint dieses Modell immer beliebter zu werden. Wir allein, wir zuerst, alle anderen danach oder sie sollen am besten gleich ganz weg bleiben. Dabei gehö-

ren wir doch alle zusammen – eine Menschheit, eine Welt und nur zusammen können wir die Probleme lösen, vor denen wir im Kleinen und im Großen stehen. Nicht Exklave, ausschließen, sondern aufgeschlossen sollen wir einander begegnen, sagt schon der Apostel Paulus. Für ihn liegt der Schlüssel dazu in der Liebe Gottes, vor der wir alle gleich sind.

Seid untereinander eines Sinnes; strebt nicht hoch hinaus, sondern bleibt demütig! Vergeltet niemandem Böses mit Bösem! Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht! Soweit es euch möglich ist, haltet mit allen Menschen Frieden! (Die Bibel, Brief an die Römer Kapitel 12, Verse 14-16)

**Christoph Kießig**

[www.kirche-im-rbb.de/sendungen/mein-ort-in-berlin](http://www.kirche-im-rbb.de/sendungen/mein-ort-in-berlin)



Würzburg  
13.–17. Mai 2026  
[katholikentag.de](http://katholikentag.de)

Katholikentag  Würzburg  
Zk

## **HAB MUT, STEH AUF!**

**und komm zum Katholikentag!**

Vom **13.–17. Mai 2026** kannst du in **Würzburg** auf mehr als **700 Veranstaltungen** erleben, was Hoffnung macht. Spannende Begegnungen zu den brennenden Themen der Zeit, eine lebendige Kirche, die Neues wagt und ausprobiert, Workshops, Ausstellungen und mitreißende Konzerte.

Erlebe ein buntes Glaubens- und Kulturfestival und lass dich inspirieren. Finde heraus, wie du aktiv werden kannst, um Gesellschaft und Kirche zu verändern. Denn Sitzenbleiben ist keine Option.

### **Noch Fragen?**

Mehr Infos findest du auf [katholikentag.de](http://katholikentag.de)  
Oder ruf einfach an unter **0931 870 930 30**  
oder schreib eine E-Mail an [info@katholikentag.de](mailto:info@katholikentag.de)

**Wir sehen uns beim Katholikentag  
in Würzburg 2026!**

Die Weisheit der Bibel  
aus psychologischer Sicht

## Perspektivwechsel



Die Glitzerwelt von Las Vegas leuchtet über den Tunnelmenschen. Darüber... Aber nicht für sie. Wer sind die Tunnelmenschen? Jene Menschen, die von der Zivilisation ausgeschlossen wurden. Aus welchen Gründen auch immer. Sie leben in den ca. 500 km langen Entwässerungstunneln unter Las Vegas. Ohne Tageslicht. Hunderte oder Tausende, wer weiß das schon, wo man dort unten so leicht sterben kann, ohne vermisst zu werden. Manche leben seit über 10 Jahren dort. Ein mittelalter Mann mit bleichem eingefallenem Gesicht und verfaulten Zähnen, der seit mehreren Jahren dort lebt, sagt, die Reporter sollten besser nicht in die Tiefe steigen, dort könnte alles passieren. Man könnte sich verlaufen, überfallen, eingesperrt oder gefoltert werden. Eine tote Ratte schwimmt neben ihm in einer Pfütze. Eine Frau, ebenso bleich wie der Mann und von Dunkelheit und Ängsten gezeichnet, sieht des nachts Dämonen. Obwohl kein Mensch in ihrer Nähe ist, sieht sie eine hagere Gestalt, die um sie huscht. Sie fürchtete diese Gestalt. Noch ein anderer, der seit sieben Jahren dort unten lebt und in einem löchrigen Drehstuhl sitzt, sagt: "Das Leben ist so kurz, der Sinn ist es, jeden Augenblick zu genießen".

Was soll man in dieser schwarzen Dunkelheit, von stinkenden Exkrementen und toten Tieren umgeben, denn genießen? Mit der Angst, von den anderen Verzweifelten überfallen, ausgeraubt oder von der nächsten Regenflut getötet zu werden? Auf die Frage, wo er sich in fünf Jahren sieht, lacht er: „Im Sarg?!“ Es ist ein hoffnungsloses Lachen. *Perspektivwechsel.* Die Tunnel liegen in absoluter Dunkelheit. Aber manchmal wird ein kleiner Abschnitt eines Tunnels von einer Taschenlampe erhellt. Dann sieht man, dass jemand sich eingerichtet hat. Mit Küchen und Schlafabteil. Irgendwo sieht man ein Kreuz mit Aufschrift, hier wird ein Mensch betrauert. Sogar eine Galerie ist an einer Wand zu erkennen, denn ein Tunnelbewohner malt, sobald er ein Stück Papier ergattern kann. Die Notgemeinschaft in den Tunneln bringt so viel Menschliches hervor. *Perspektivwechsel.* Die moderne Psychologie betont, dass die Fähigkeit, Situationen aus dem Blickwinkel anderer oder eine neue Perspektive zu betrachten, viele positive Wirkungen für den Einzelnen hat. Festgefahrene Sichtweisen können aufgebrochen, neue Einsichten gewonnen und fremde Emotionen nachempfunden werden. Dies führt zu einer Ver-

stärkung der eigenen Empathie, einer besseren Selbstreflexion, Kreativität und neuen Ansätzen der Konfliktlösung.

Als Christen können wir in der Bibel lesen, dass der Heilige Geist einen fundamentalen Perspektivwechsel bewirkt. Er schenkt Weisheit und Liebe und öffnet die Herzen. Er schenkt neue Einsichten und Erkenntnisse und spendet Trost und Halt. Er verschiebt den Fokus vom eigenen kleinen „ICH“ auf Gottes Sichtweise. Er weitet den Blick auf das EWIGE hinaus. Er führt aus der Erstarrung in die Bewegung, zu Sendung, Mut und Veränderung, zu Vertrauen und einem inneren Leuchten. Vielleicht sagte Jesus aus diesem Grund: **„Wer aber dem Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften.“** **Mk 3,2; Mt 12,31; Lk 12,10** Der Heilige Geist verändert die Perspektive, treibt zum Handeln an und lässt das Herz leuchten. Er ist die innere Stimme, die man in Stille und im Gebet hören kann. Versuchen wir den Heiligen Geist in unserem Leben zu fühlen. Versuchen wir Perspektivwechsel...

**Elena Laubwald**

# „Ich gehe diesen Weg aus Gehorsam Gott gegenüber“

Unsere Eremitin, Schwester Miriam



Als ich mich auf den Weg zum Termin mit Sr. Miriam machte, wusste ich noch nicht, dass ich in wenigen Minuten einen der gottesfürchtigsten und bescheidensten Menschen treffen würde, die mir jemals begegnet sind.

Was ein Eremit ist, wusste ich schon als Kind. Mein Vater, der Opernsänger war, hat diese Rolle sehr oft im „Freischütz“ gesungen. Dieser Eremit tritt auf, wenn mal wieder alles aussichts- und hoffnungslos scheint, gibt richtungsweisende Ratschläge und macht symbolträchtige Geschenke. Ganz anders ist Sr. Miriam. Für sie ist Gott das Maß aller Dinge. „Ich werde vom Herrn geformt“, sagt sie, „ich bin der Ton in seinen Händen.“

Und der Herr hat sie gerufen. Immer wieder hatte sie eine vage Ahnung davon. Einen wichtigen Impuls bekam sie, als sie sich für sechs Wochen auf den Jakobsweg machte. Dabei sorgte der Herr dafür, dass sie nur für sich war, um sich auf ihren (künftigen) Weg zu fokussieren. Sämtliche Versuche, sich anderen anzuschließen, schlugen fehl. Heute weiß Sr. Miriam, warum das so war. „Wir sind alle berufen.“ Es sei wichtig, den richtigen Zeitpunkt zu erkennen, „damit wir Seine Gnade nicht verpassen“. Wichtig sei die Erkenntnis der ausnahmslosen Abhängigkeit von Gott. Der Herr sei nicht nur ihr Arbeitgeber, ihre Lichtquelle, sondern einfach ihr Ein und Alles.

Doch bevor Sr. Miriam zu diesen Erkenntnissen gelangen konnte, hatte sie einen weiten Weg hinter sich. Aufgewachsen war die heute 58-Jährige in Mosambik als eines von zehn Kindern. Wegen eines bilateralen Abkommens siedelte Sr. Miriam gemeinsam mit rund 900 Jugendlichen in den 80er Jahren in die DDR über und wohnte dort in der „Schule der Freundschaft“ in Staßfurt. Obwohl Christentum in Ostdeutschland nicht gern gesehen und gar unerwünscht war, dankt Sr. Miriam der DDR für alles, was sie hier erfahren durfte und ihr ermöglicht wurde. Zumindest den Hunger konnte sie hier besiegen. Denn den kannte sie aus ihrer Heimat zur Genüge. Dann erinnert sie sich an die Weisheit und tiefe Religiosität ihrer Mutter, die zwar weder lesen noch schreiben konnte, aber von Gott erzählen und ihre Kinder den Glauben lehren, so dass diese nach der himmlischen Speise, die sie in der Messe empfangen durften, den Hunger vergaßen. Als sie bereits in der DDR lebte, erreichte sie die Nachricht, dass ihr Vater gestorben war. Sie hatte ein sehr gutes Verhältnis zu ihrem Vater. „Aber Gott Vater ist tausendmal besser“, sagt Sr. Miriam heute. Dabei hatte sie es wahrhaftig nicht immer leicht im Leben. Sie war (standesamtlich) verheiratet und hat zwei Kinder, wobei ihr Sohn 2019 starb. Ihre Tochter ist heute 33 Jahre alt. Auf die Frage, wie ihre Familie auf ihren Weg zum Eremitentum reagiert habe, gibt sie

sich selbstbewusst: „Ich habe gelernt, dass ich nicht die Meinung anderer einhole für den Weg, den ich gehe.“ Und sie hat keine Manschetten, dass sie nun einen anderen Weg geht.



„Gott kümmert sich um meine Kinder und alle, die ich zurückgelassen habe.“

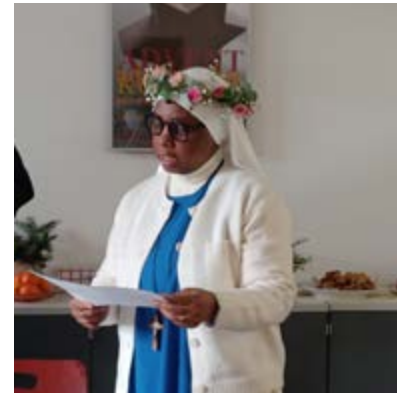
Im Dezember des vergangenen Jahres wurde Sr. Miriam von Bischof Heiner Koch zu einer der vier Eremitinnen im Erzbistum geweiht. Dabei versprach sie Armut, Keuschheit und Gehorsam. Das alles kannte sie schon von Aufenthalten in einigen

Klöstern, wo sie auch ihren Namen Miriam erhielt. Daher trägt sie auch überwiegend blaue Kleidung - eine Reminiszenz an die Gottesmutter, denn Miriam ist die hebräische Form von Maria.

Doch das Klosterleben war für sie keine Option auf Dauer, nur ein Teil des Prozesses. Sie spürte, dass das Eremiten-Dasein die richtige Wahl für sie war. Und dann sagt Sr. Miriam etwas, worüber es sich nachzudenken lohnt: „Gott beruft keine ‚chillenden‘ Leute“. Vielmehr holt er sie raus aus der Komfortzone. Dabei lässt er ihnen aber Zeit. Es gibt kein „Jetzt oder Nie“. „Gott mutet uns keine unmöglichen Dinge zu.“

Ganz, wie sie es im Kloster praktiziert hat, verrichtet Sr. Miriam die Stundengebete und betet regelmäßig den Rosenkranz. Dabei hat sie eine geregelte Arbeit im „Ulmenhof“, wo sie als Alltagsbegleiterin für die Klienten,

die oft in vielerlei Hinsicht beeinträchtigt sind, tätig ist. Das heißt, sie unterstützt die dort lebenden Menschen beim Aufstehen, der Körperpflege, beim Frühstück und bei allem, was



man so erledigen muss. Dabei und bei allem, was sie tut, fühlt sie sich vom Herrn geführt. „Ich vertraue auf Jesus Christus und folge ihm, denn Gott folgen heißt Ja zur Fülle“, sagt Sr. Miriam. Was für ein segensreiches Lebensmotto.

**Gabriele Sajonz**

## Ja, mir san mit'n Radl da.



So hieß es am 11.4.26 am S-Bahnhof Grünau. Von dort ging es dann mit 11 Radbegeisterten in Richtung Storkow zur Hubertushöhe. Dort angekommen hat uns schon

der Hausmeister der Gemeinde St. Maria empfangen und uns durch die Kirche und das Grundstück geführt. Der moderne Kirchbau entstand auf den Grundriss eines Fisches,

einem urchristlichen Symbol aus der Jonageschichte. Als Baumaterial wurde überwiegend Holz verwendet und das Dach mit Schiefer eingedeckt, wie die Schuppen eines Fisches. Die Schwanzflosse zeigt ein im Baukörper ausgespartes Kreuz. Zur Mittagsrast fuhren wir dann weiter nach Großschauen zum Fischessen. Die ganz Fitten sind dann wieder Richtung Heimat geradelt und andere mit dem Zug nach Hause. So ging wieder einmal ein schöner Tag zu Ende.

**LG AW**

Neue Reihe:

# St. Josef International



Ivan Saenz (Nicaraguaner und in Berlin seit Jahrzehnten zu Hause)

**Unsere Pfarrei wird immer internationaler. Deshalb möchten wir in einer neuen Reihe unseren Blick auf die Kirche in der Welt, die „Weltkirche“, richten und Menschen aus anderen Ländern, die bei uns leben, in den Blick nehmen.**

## NICARAGUA

Ich bin Ivan Saenz und komme aus Nicaragua. Ich bin 1983 zum Studium nach Deutschland gekommen, habe in Leipzig studiert und dort meine spätere Frau Elisabeth Montag kennengelernt. Sie ist gebürtige Köpenickerin. Wir haben drei gemeinsame erwachsene Kinder, und auch Enkel und fühlen uns hier in Köpenick und in der Gemeinde sehr wohl.

**Was hat sich in Nicaragua getan seit du dort weg bist.**

Früher gab es in Nicaragua eine Militärdiktatur, die von den USA etabliert worden war dann kam Ortega und seine scheinbar sozialistische Regierung, zu dieser Zeit spielte auch der berühmte Pater und Priester Ernesto Car-

denal eine wichtige Rolle. 1979 fing dann dieser revolutionäre Prozess an, der sich als Prozess der kleinen Leute, als soziales Projekt verstanden hat. Es sollte Reichtum für alle geben, mehr Bildung, mehr Gesundheit für die Armen und das ganze Land. Und wir waren alle Feuer und Flamme! Wir sind aufs Land gegangen und haben den Bauern das Lesen und Schreiben beigebracht. Wir waren alle sehr engagiert und wollten den „neuen Menschen“ erschaffen.

**Warum bist du nicht mehr begeistert?**

Ortega hat sich und seine Familie seit 30 Jahren an der Macht gehalten, er hat eine

Familiendiktatur etabliert, mit seiner Frau und seinen sieben Kindern. Die haben sich Medien, Wirtschaft, Justiz und alles unter den Nagel gerissen. Es gab irgendwann keine Opposition mehr, und er hat der katholischen Kirche den Krieg angesagt. Es wurden private, auch katholische Universitäten verboten, viele Nichtregierungsorganisationen wurden des Landes verwiesen, und Ortega kann sich immer wieder neu zum Präsidenten wählen lassen, weswegen er sogar die Verfassung geändert hat. Das ist bei weitem nicht das, wofür wir gekämpft haben, wofür viele Menschen sogar ihr Leben gelassen haben.

Wo siehst du heute die Kirche dort? Wo steht sie? Ist den Menschen Kirche überhaupt noch wichtig?



Statistisch gesehen sind ca. 50% der Menschen dort katholisch, aber die Kirche hat in Nicaragua einen schweren Stand. Ortega hat viele Einrichtungen der Kirche verboten, den Caritasverband gibt es nicht mehr, katholische Universitäten wurden enteignet. Auch die Oster- und Karfreitagsprozessionen wurden verboten.

Warum?



Ortega merkte, dass sich bei den Aufständen 2018 die Kirche auf die Seite des Volkes geschlagen hat. Sie hat für die Opposition Partei ergriffen und auf die Missverhältnisse hingewiesen. Kurzerhand hat er beschlossen, Bischöfe in Haft zu nehmen. Ein dort bekannter Bischof wurde zu 26 Jahren Gefängnis verurteilt. Er konnte nach Rom ausgeflogen werden. Es gibt Bistümer, wo der Bischof nicht mehr da ist, die aus dem Ausland geleitet werden, es gibt keine Priesterweihen. Es ist eine Situation, die wir bisher nicht kannten und die leider in Europa auch nicht bekannt ist.

vermutlich auf einer Liste steht, einer Liste von Leuten, die Regierungsgegner sind. Deshalb habe ich die Befürchtung, dass ich durch meine Einreise nach Nicaragua große Schwierigkeiten bekommen würde. Es wäre zu gefährlich.

Lieber Ivan, was ist Heimat für dich? Nicaragua ist dein Heimatland. Ist Deutschland wenigstens dein Zuhause? Ja! Ich bin hier in Deutschland zu Hause. In Berlin. Mit meiner Familie. Mit meinen Freunden und Kollegen. Aber die Heimat bleibt die Heimat. Ich weiß, wo meine Wurzeln sind. Es sind be-



Ich habe herausgehört, dass du immer noch Familie dort hast und dass es nicht so leicht war, deine Familie zu besuchen. Deshalb habt ihr euch auf Umwegen, an der Grenze zu Costa Rica, getroffen ... Warum kannst du nicht ganz normal als freier Mensch zurück?

Bei den Geschehnissen von 2018 habe ich mit einer Gruppe von Landsleuten versucht, ein bisschen politische Arbeit zu leisten. Wir wollten die Menschen und Parteien für die Situation der Menschen in Nicaragua sensibilisieren. Und irgendwann ist mir zu Ohren gekommen, dass mein Name

stimmte Emotionen, die damit verbunden sind. Ich bin hier zu Hause, aber meine alte Heimat vergesse ich nicht.

Nicaragua ist ein Land, das wir anscheinend ein bisschen aus dem Blickfeld verloren haben. Vielen Dank, dass du uns die Situation der Menschen und der Kirche dort nähergebracht hast. Es ist schön, dass du mit deiner Familie hier Wurzeln schlagen konntest.

Vielen Dank für das Gespräch.

**Mathias Laminski, Pfr.**

# Christlicher Geist und Alltagshandeln

Philosophische Reflexionen zu Giovanni Segantinis Gemälde „Ave Maria bei der Überfahrt“ anlässlich des Marienmonats Mai

Mit einem Lächeln auf den Lippen könnte man sagen: Wer heute statt in die Sonntagsmesse ins Kunstmuseum geht, entkommt auch hier dem Christentum nicht. Zu denken ist dabei zunächst an die Abteilung für mittelalterliche Gemälde. Hier wird der Besucher vor allem bildhaft dargestellte, also im ursprünglichen Sinne versinnbildlichte biblische Geschichten finden. Zu denken ist dann aber etwa auch an die Renaissance-Abteilung oder an den Raum, in dem die „Nazarener“ ausgestellt werden: eine romantische Künstlergruppe am Beginn des 19. Jahrhunderts, die sich in ihren Gemälden inhaltlich auf Bibel und christliche Tradition bezog und stilistisch im Modus der Frührenaissance arbeitete. Sich dem christlichen Geist verdankende Impulse gehen aber oft auch von Werken säkularer Maler aus, die sich nicht mehr dem Christentum in der Weise verpflichtet wissen wie die mittelalterlichen Maler oder die Nazarener. Denn auch sie verwenden gelegentlich Bildmotive, die adäquat nur im Horizont christlichen Glaubens und christlicher Weltanschauung zu verstehen sind. Das ist etwa beim Bild „Ave Maria a trasbordo/Ave Maria bei der Überfahrt“ (1886-88) des alpenländischen Malers Giovanni Segantini (1858-1899) der Fall. Dieses zeigt nicht eine



Ave Maria a trasbordo / Ave Maria bei der Überfahrt, 2. Fassung 1886, 120 x 93 cm, Öl auf Leinwand

biblische Geschichte oder ein markantes Ereignis aus der Geschichte des Christentums. Es manifestiert vielmehr dessen spirituelle Dimension im kultur-anthropologischen Sinne.

Das Bild zeigt einen Mann, eine Frau mit Kind und etliche Schafe in einem Ruderboot, offensichtlich eine bäuerliche Kleinfamilie mit ihrem Vieh. Der Mann sitzt am Ruder, aber er rudert nicht, sondern ist meditativ versunken, während die Mutter, nicht weniger andächtig, das Kind auf ihrem Schoß trägt und sich ihm in Liebe und Zärtlichkeit zuneigt. Die Sonne

ist gerade untergegangen, aber man sieht noch ihr gleißendes Licht, das sich im Wasser spiegelt. Durch Segantinis spezifische Maltechnik, den „Divisionismus“, erhält das Sonnenlicht eine gesteigerte Leuchtkraft: Die Farben werden nicht auf der Palette gemischt und flächig aufgetragen, sondern in kurzen, länglichen Pinselzügen nebeneinandergesetzt. Dadurch wird das Sonnenlicht zugleich symbolisch aufgeladen: Obgleich verborgen, steht die Sonne im Mittelpunkt. Sie ist nicht allein naturalistisch, sondern auch spirituell zu verstehen. In

der Terminologie des heiligen Franz von Assisi könnte man sie als „Schwester“ bzw. „Bruder Sonne“ („frate solo“) verstehen. Nicht zuletzt wegen des Sonnenlichts ist die Atmosphäre des Bildes andächtig-religiös. Im Hintergrund sieht man ein Dorf, offensichtlich mit einer Kirche, deren Turm in den Himmel ragt.

Eine Interpretationshilfe für das Bild bekommt man durch den Titel „Ave Maria bei der Überfahrt“. Das „Ave Maria“ ist neben dem „Vater Unser“ das bekannteste katholische Gebet, und am wahrscheinlichsten ist, dass hier das „Ave Maria“ für das „Angelusläuten“ und das „Angelusgebet“ steht, in dem es dreimal gebetet wird. Volkstümlich wird das Angelusgebet auch „Der Engel des Herrn“ genannt: In ihm wird, im Anschluss an das Lukasevangelium, Maria die Menschwerdung Gottes verkündet. In früheren Zeiten ertönte das Angelusläuten morgens, mittags und abends und forderte die Gläubigen zum Angelusgebet auf. Der für Segantini naheliegende Bildtitel „Das Angelusläuten“ war schon für ein zu seiner Zeit weit verbreitetes Bild von Jean-François Millet (1814-1875) vergeben, das Segantini mit hoher Wahrscheinlichkeit gekannt hat. Den Kirchturm im Segantini-Gemälde darf man als Millet-Zitat verstehen, in dessen Gemälde er ebenfalls einen sinntragenden Fingerzeig gibt.

In Segantinis Bild ist das Innehalten durch das Angelusgebet dargestellt. Die Bauernfamilie ist auf der abendlichen Heimfahrt, nachdem es die Schafe von der Weide geholt hat, um sie des Nachts im sicheren Stall zu beherbergen. Gezeigt wird damit die enge Verbundenheit

des christlichen Glaubens mit dem alltäglichen Leben der Gläubigen. Das tägliche Leben wird strukturiert von den Zeiten des Gebetes: früh, mittags, abends. Es ist also nicht, wie bei den Nazarenern, eine Geschichte aus der Bibel gemalt, wie etwa „Die klugen und die törichten Jungfrauen“ (Peter von Cornelius) oder „Die Hochzeit zu Kana“ (Julius Schnorr von Carolsfeld), sondern ein alltägliches Ereignis – und dennoch ist es vom christlichen Geist durchdrungen. Es ist auch nicht Maria, die Mutter Gottes, gemalt, sondern eine bäuerliche Mutter, die sich liebevoll um ihr Kind kümmert. Es ist nicht der knieende und die Hände faltende Bauer abgebildet, sondern ein Mann, der die Ruder in den Händen hält und sich dennoch in Andacht dem Absoluten zuwendet. Das Bild ist also mehr als ein Abbild physischer Wirklichkeit: Es verweist auf das Absolute und atmet eine geradezu metaphysische Ruhe. Das Heilige verschwimmt sich mit dem Alltäglichen.

Der Titelbegriff „Überfahrt“ verweist damit auf mehr als ein Übersetzen von einem Ufer auf das andere. Man erfährt auch vom Übergang des Tages in den Abend und die Nacht, von der Arbeit in die abendliche Ruhe und vom unsicheren Element Wasser auf den festen Boden der Erde. Das Ave Maria wird damit zum Übergangsgebet, vielleicht darf man hier sogar den letzten Übergang hinzunehmen: den von der Verwandlung im Tod, wie ja auch im Gebet selbst die „Stunde unseres Todes“ angesprochen wird, in der uns Maria beistehen soll.

Das symbolistisch aufgeladene Bild zeigt, dass das Christentum im alltäglichen Leben der

Menschen verankert war und dieses Leben strukturiert hat. Der christliche Glaube war keine bloße Sonntagsveranstaltung für eine Stunde, in der sie die Messe besuchten, sondern er hat ihr Leben, ihren Fest- und ihren Alltag, geprägt. Segantini malt eine Szene aus dem alltäglichen Leben einer Bauernfamilie und vermittelt genau dadurch den christlichen Geist des „Ora et labora“! Nicht allein das Gebet, auch die Arbeit ist in Dankbarkeit eine Verherrlichung Gottes. Somit zeigt dieses Bild auch im säkularen Horizont, wie gut es ist, das Leben durch Momente der Andacht und Besinnung zu strukturieren; es zeigt, dass der Mensch „nicht vom Brot allein“ lebt, sondern auch vom und mit dem Absoluten. Das Gebet, die geistig-geistliche Besinnung, ist nicht das ganz Andere zur Arbeit und zum Alltag, es ist keine romantische Flucht ins Jenseits, sondern Teil dieser Arbeit und des Lebens des Menschen. Das Bild vermittelt, allgemeiner gesprochen, dass Stille und Innehalten zum Leben gehören und dieses prägen, es zeigt, dass eine Welt, die nur aus Arbeit und Unterwegssein besteht, keine erstrebenswerte Welt ist.

**Prof. Günter Seibold**  
Pfarremitglied St. Josef  
[www.seibold.de](http://www.seibold.de)



# Vom Dunkel ins Licht

Fotografische Ausstellung von Esteban Garcia



„Die Ausstellung hat mich tief bewegt. Diese minimalistischen Schwarzweiß-Fotografien sind für mich nicht nur Bilder, sondern gelebte Erfahrung, Schmerz und Hoffnung, ein Weg aus der Dunkelheit ins Licht.“

**Grit Brune**



## Zwischen Licht und Stille

Die Vernissage des Fotografen Esteban Garcia in der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick als persönlicher Abschluss und Einladung zum Innehalten.

Am Palmsonntag wurde der Gemeindesaal in St. Josef zu einem Ort der Reflexion und der Begegnung: Der spanische und in Berlin-Köpenick lebende Fotograf und Künstler Esteban Garcia eröffnet seine erste und zugleich sehr persönliche Vernissage, die für ihn einen besonderen Moment markier-

te: Es ist seine erste Ausstellung dieser Art und zugleich ein sehr persönlicher Abschluss. „Diese Ausstellung wird nicht wandern und nirgendwo anders zu sehen sein [...] Das ist mein Geschenk an die Gemeinde“, sagt er.

Seine Arbeiten, die sich an der Schnittstelle von Street Photography und künstlerischer Fotografie bewegen, zeichnen sich durch eine reduzierte, ruhige Bildsprache aus, in der Licht, Raum und menschliche Präsenz in ein sensibles Gleichgewicht treten. Zwischen reduzierten Schwarz-Weiß-Fotografien entsteht eine Atmosphäre, die weniger erklärt als vielmehr spürbar macht. Es ist eine Ausstellung, die nicht nur Bilder zeigt, sondern Erfahrungen teilt, geprägt von der Vergänglichkeit des Lebens, der Verletzlichkeit eines Menschen und der Suche nach Hoffnung.

Esteban Garcia versteht Fotografie als einen Akt des Beobachtens: „Die Fotografie ist meine Art, still zu beobachten;

nicht um zu stören, sondern um Zeuge zu sein.“ Diese Haltung prägt auch die Ausstellung. Die Bilder lassen Raum für eigene Wahrnehmungen. „Ich lasse dem Betrachter offen, was in den stillen Zwischenräumen, zwischen Licht und Schatten, zu sehen ist, aber ich hoffe, dass sichtbar wird, was sonst leicht verschwinden könnte. Diese Leere ist kein Mangel, sondern ein Raum für eigene Gedanken, Zweifel oder Hoffnung“, erklärt er.

Ein zentrales Element seiner Arbeiten ist das Licht. Auf die Frage, ob er es bewusst suche, antwortet er: „Beides. Ich suche es und es findet mich auch.“ Dieses Wechselspiel spiegelt sich in seinen Fotografien wider, die oft wie zufällige Begegnungen wirken.

Ebenso auffällig ist die reduzierte Darstellung des Menschen. So sind Bilder zu erkennen, in denen der Mensch oft nur angedeutet erscheint, etwa als kleine Figur im Verhältnis zur

Zwei Werke aus der Fotoausstellung wurden von Photo Vogue in einer Instagram-Story aufgegriffen. Eine Form der Sichtbarkeit, die die künstlerische Position über den Ausstellungsraum hinaus trägt. Im Kontext der Ausstellung steht dies für Wahrnehmung, Vielfalt und die Förderung zeitgenössischer Stimmen. Wir beglückwünschen Esteban Garcia hierzu.

**Die Pastoralredaktion**

„Tolle Fotos! Wirklich beeindruckend, was Esteban für einen Blick hat. Es ist zu sehen, wie viel Arbeit da drinsteckt. Danke!“

**Beate Heise**



überwältigenden Weite von Architektur oder Natur: „Wir nehmen uns immer sehr ernst, aber eigentlich ist der Mensch ganz klein“, sagt Garcia. Diese Erfahrung von Relativität und Verletzlichkeit übersetzt er mit seinen Fotografien.

Gerade diese Hoffnung ist es, die Garcia weitergeben möchte. Eines der berührendsten Feedbacks zu seiner Arbeit war für ihn, „dass es jemandem geholfen hat, durch eine schwere Zeit zu gehen“. Sein Wunsch an die Besucher ist klar: „Licht.“ Dieses Licht soll jedem Menschen helfen, auch schwierige Phasen im Leben zu überstehen, Orientierung zu finden und daran zu glauben, dass sich Wege öffnen

können: „Wenn ich mit meinen Fotos einem Menschen helfen kann, der sich – wie ich einst – nach einer Diagnose aufgegeben hat, dann reicht mir das. Dass das Licht dich trotzdem findet, dich führt und dir zeigt, dass du hoffen darfst – selbst wenn du es kaum glauben kannst.“

Wenn ich dieses Licht weitergeben kann, wie eine Kerze, die man verschenkt, habe ich mein Ziel erreicht.“ Seine Schwarz-Weiß-Fotografie wird so zu einem stillen, aber kraftvollen Zeichen dafür, dass selbst im Schatten ein Weg sichtbar werden kann.

**Sarah Starre**

Die sehr ausdrucksstarken Fotografien spiegeln Klarheit wider und lösen eine emotionale Wirkung aus. Gerade nach dem persönlichen Vortrag des Künstlers zu seiner Geschichte, hat man die Authentizität der Bilder gespürt.

Die Vernissage war große Klasse: ein Gesamtkunstwerk, wie ich es schon lange nicht mehr erlebt habe!

**Prof. Seubold**

### **Ausstellungsdauer**

29. März–30. September 2026

### **Öffnungszeiten**

Dienstag: 15:00–18:00 Uhr

Mittwoch: 09:00–12:30 Uhr

Donnerstag: 13:00–17:00 Uhr

Freitag: 09:00–12:30 Uhr

Sonntag: nach dem Gottesdienst

# Zwischen Kyros und Konflikt

Die wechselvolle Beziehungsgeschichte von Israel und Iran

**„So spricht Kyros, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben ...“ (Esra 1,2)**

Diese biblischen Worte erinnern an eine Zeit, in der das Verhältnis zwischen dem Volk Israel und dem persischen Reich – dem Gebiet des heutigen Iran – von Wohlwollen geprägt war. Der persische König Kyros erlaubte den Juden die Rückkehr aus dem Exil, ein Ereignis, das sowohl biblisch als auch historisch bezeugt ist, etwa durch den Kyros-Zylinder, ein antikes Dokument aus Ton aus dem Jahr 539 v. Chr., das als erste Menschenrechtserklärung der Welt gilt. Nach der Eroberung Babylons verkündete darauf der Perserkönig in akkadischer Keilschrift Toleranz, Religionsfreiheit und die Freilassung verschleppter Völker, darunter der Juden. Auch im Buch Jesaja erscheint Kyros als von Gott berufener Herrscher, fast einzigartig in der Bibel als nichtjüdischer König, der zum Werkzeug des göttlichen Plans wird (vgl. Jes 45,1).

Auch andere biblische Bücher verweisen auf diese Epoche enger Verflechtung: Im Buch Ester spielt die Rettung der Juden vor Verfolgung am persischen Königshof eine zentrale Rolle (vgl. Ester 1–10). Nehemia wirkte als Mundschenk am Hof des Königs Artaxerxes und erhielt dessen Unterstützung beim Wiederaufbau Jerusalems (vgl. Neh 2,1–8). Die Beziehung zwischen Juden und Persern war in der Antike also keineswegs von Feindschaft geprägt. Im Gegenteil:



Der Kyros-Zylinder enthält die Proklamation des achämenidischen (altpersischen) Königs Kyros des Großen, die er nach 538 v. Chr. auf einem Tonzylinder abfassen ließ, um seine Machtergreifung in Babylonien zu legitimieren.

Unter den Achämeniden konnten jüdische Gemeinden über lange Zeit bestehen; später lebten auch im parthischen und sasanidischen Reich bedeutende jüdische Gemeinschaften. Der Historiker Josef Wiesehöfer beschreibt das Achämenidenreich als ein System, das „auf Integration und Respekt gegenüber lokalen Traditionen setzte“ (Wiesehöfer, *Das antike Persien*, 1994). Er sieht es als ein pluriverses System, das lokale Eigenarten zu schätzen wusste, um den Zusammenhalt des weiten Reiches zu sichern.

Auch über die Antike hinaus waren die Beziehungen keineswegs von Feindschaft bestimmt. Jüdisches Leben im persischen Raum blieb über viele Jahrhunderte hinweg möglich, und immer wieder gab es Phasen relativer Stabilität. Selbst im 20. Jahrhundert zeigte sich eine pragmatische Annäherung: Nach der Gründung Israels

1948 unterhielt der Iran unter dem Schah diplomatische und wirtschaftliche Kontakte zu Israel. Beide Seiten handelten damals vor allem aus strategischem Kalkül; Religion spielte in der politischen Zusammenarbeit nur eine geringe Rolle. Erst die Islamische Revolution von 1979 markierte einen tiefen Bruch. Mit ihr wandelte sich das Verhältnis von Kooperation zu offener Gegnerschaft.

Seit Jahrzehnten stehen sich beide Staaten nun in tiefer Feindschaft, zumindest von offizieller iranischer Seite aus, gegenüber. Der Konflikt ist dabei nicht nur geopolitisch, sondern auch symbolisch und religiös aufgeladen. Der Iran unterstützt regionale Akteure, die Israel als Gegner betrachten, während Israel den iranischen Einfluss als existenzielle Bedrohung wahrnimmt. Spätestens mit dem 12-Tage-Krieg im vergangenen Jahr und der massiven militäri-

schen Auseinandersetzung, einschließlich Luftangriffen und Raketenbeschuss seit Anfang März dieses Jahres, hat der Konflikt eine neue Qualität erreicht. Aus einer über Jahrzehnte vorwiegend indirekten Konfrontation ist eine offenere Eskalation geworden.

Wo einst persische Herrscher in der Bibel als Werkzeuge göttlicher Fürsorge erscheinen, prägen heute Misstrauen, ideologische Gegensätze und sicherheitspolitische Ängste das Verhältnis. Ein wesentlicher Faktor liegt in den religiösen Deutungen: Im Judentum bleibt das Land Israel Teil der göttlichen Verheißung (vgl. 1. Mose 12,7), während die schiitisch geprägte Ideologie der Islamischen Republik Iran politischen Widerstand religiös auflädt und Israel als Gegner betrachtet. Beide Seiten greifen damit auf tief verwurzelte Traditionsbestände zurück, die politische Konflikte nicht lösen, sondern oft verschärfen.

So zeigt sich, wie stark religiöse Überzeugungen politische Wirklichkeit prägen können – im Guten wie im Schwierigen. Die Geschichte zwischen Israel und dem Iran ist daher nicht nur, wie die vergangenen Jahrzehnte vermuten lassen könnten, eine Geschichte der Feindschaft, sondern auch eine Erinnerung daran, dass Beziehungen wandelbar sind. Es bleibt die Frage, ob die religiösen Traditionen, die einst Brücken ermöglichten, auch heute wieder Wege zum Frieden eröffnen können.

**Jens Teschke**  
*Mitglied des Pfarreirats*

## Gruppe 60+ im Berliner Abgeordnetenhaus



Am 11. März 2026 besuchte die Gruppe 60+ von St. Josef das Berliner Abgeordnetenhaus. Zunächst erhielten wir eine Führung durch das beeindruckende historische Gebäude mit seiner wechselvollen Geschichte. Erbaut wurde es 1899 für den damaligen preußischen Landtag. So wurden dort bis 1934 die Weichen für die parlamentarische Demokratie in Deutschland gestellt. In der NS-Zeit erachtete man die Parlamentsgebäude in Berlin für „überflüssig“, und es diente als „Haus der Flieger“ für Vergnügungen. Zu DDR-Zeiten befand sich in dem imposanten Treppenhaus eine Kegelbahn für Stasi-Mitarbeiter. Zwischen dem Gebäude und dem gegenüberliegenden Gropiusbau verlief die Mauer. Heute dient der Bau als Parlamentsgebäude für die derzeit

159 Berliner Abgeordneten. Wir besichtigten neben dem Plenarsaal die neu gestaltete Wandelhalle und das Casino mit einem großen Wandgemälde zum Mauerfall.

Im Anschluss an die Besichtigung hatten wir ein Gespräch mit einem der Wahlkreisandidaten für Treptow-Köpenick/Alt-Treptow, Alexander Freier-Winterwerb (SPD). Auf unsere Fragen hin äußerte er sich zur Schulpolitik, insbesondere zur Schulspeisung und zur sozialen Situation der Familien in Berlin.

Insgesamt war es ein sehr interessanter und informativer Nachmittag in freundlicher Atmosphäre.

**Maria-Theresia Crone  
und Maria Hiebel**

# Mai

**Fr, 01.05.**

Hl. Josef der Arbeiter

**Sa, 02.05.**

Hl. Athanasius, Bischof

**Mo, 04.05.**

Hl. Florian

**Di, 05.05.**

Hl. Godehard

Bischof von Hildesheim

**Do, 07.05.**

Jahrestag der Bischofsweihe  
von Erzbischof

Dr. Heiner Koch (2006)

**Di, 12.05.**

Hl. Pankratius, Märtyrer

**Mi, 13.05.**

Gedenktag Unserer  
Lieben Frau von Fatima

**Do, 14.05.**

CHRISTI HIMMELFAHRT

**Sa, 16.05.**

Hl. Johannes Nepomuk

**Mo, 18.05.**

Hl. Johannes I.

Papst und Märtyrer

**Mi, 20.05.**

Hl. Bernhardin von Siena

**Do, 21.05.**

Hl. Hermann Josef

**Fr, 22.05.**

Hl. Rita von Cascia

**So, 24.05.**

PFINGSTEN

**Mo, 25.05.**

PFINGSTMONTAG

**Di, 26.05.**

Hl. Philipp Neri

**Mi, 27.05.**

Hl. Augustinus,  
Bischof von Canterbury

**Fr, 29.05.**

Hl. Paul VI., Papst

**So, 31.05.**

DREIFALTIGKEITSSONNTAG



## Preiswert, rustikal und geistlich

### Fußwallfahrt nach Neuzelle 2.–5. Juli

Vom 3. bis 5. Juli findet im Zisterzienserpriorat Neuzelle die Adoratio statt: ein Kongress zur eucharistischen Anbetung und Erneuerung des Glaubens. Wir wollen mit dem Zug und in zwei Tagesmärschen (jeweils ca. 25 km) ab Donnerstagmorgen (2. Juli) bis Freitagnachmittag (3. Juli) zum Kongress pilgern und daran teilnehmen. Er beginnt am Freitagabend mit einer Vigil und endet mit dem Sonntagshochamt, nach dem wir mit dem Zug zurückfahren.

Was erwartet die Teilnehmer?  
Körperlich anspruchsvolles  
Pilgern in Gemeinschaft, mit

Stille und Gebet. Beim Kongress übernachten in Zelten mit Isomatte und Schlafsack und die Möglichkeit zur Teilnahme an der Stundenliturgie der Mönche, Anbetung, Vorträge, Gemeinschaft, Gespräche und Ruhe.

Kosten (grob geschätzt): ca. 50,-  
€ (Fahrkarten nicht inbegriffen).

Anmeldungen bis 31. Mai und  
Fragen an: [eduard.rauer@erzbistumberlin.de](mailto:eduard.rauer@erzbistumberlin.de)

Hab Mut  
steh auf



**Familienwallfahrt  
Alt-Buchhorst  
Sonntag, 28. Juni 2026**

**Der Weg**

Machen Sie sich mit der Familie oder Freunden auf den Weg nach Alt-Buchhorst.  
**Mit der Bahn, mit dem Rad zu Fuß** oder mit dem Auto.

**Der Tag**

**11:00 Uhr**  
Familienmesse mit Erzbischof Dr. Heiner Koch  
Musik: [www.ruhama.de](http://www.ruhama.de)  
**12:00 Uhr**  
Picknick im Grünen (Selbstverpflegung)

**ab 13:00 Uhr**  
Aktions- und Spielangebote  
**14:00 Uhr**  
Wallfahrtsstunde „Mut proben“  
**15:30 Uhr**  
Abschluss mit Familien-Segen

Hab Mut,  
steh auf!



**Mittwoch, 1. Juli 2026  
Seniorenwallfahrt  
Alt-Buchhorst**

**DER TAG:**

**ab 9 Uhr** Shuttlebusse vom Bahnhof Erkner  
**10 Uhr** Fußwallfahrt ab Fangschleuse (ca. 1 Stunde)  
**11 Uhr** **Hl. Messe** mit Erzbischof Dr. Heiner Koch  
**12 Uhr** **Mittagessen**  
**13 Uhr** **Wallfahrtsstunde** Gebet, Vortrag, Programm  
**14 Uhr** **Kaffee**  
**15 Uhr** **Abschlussandacht**  
anschl. Shuttlebusse nach Erkner

**Informationen:**  
[www.erzbistumberlin.de/seniorenwallfahrt](http://www.erzbistumberlin.de/seniorenwallfahrt)

**Kontakt am Wallfahrtstag**  
Tel.: 0170 2337110

**Christian-Schreiber-Haus**  
Feldweg 10  
15537 Grünheide (Mark)  
OT Alt-Buchhorst



Bitte melden Sie sich oder Ihre Gruppe über diesen Link oder per Telefon an:  
Bereich Pastoral  
Tel.: 0171 23371110

Juni

**Mo, 01.06.**

Hl. Justin, Märtyrer

**Di, 02.06.**

Hl. Marcellinus und Hl. Petrus, Märtyrer in Rom

Todestag: 1981 Weihbischof Johannes Kleineidam (1970 – 1981 Weihbischof in Berlin)

**Mi, 03.06.**

Hl. Karl Lwanga und Gefährten, Märtyrer in Uganda

**Do, 04.06.**

**FRONLEICHNAM**

**Fr, 05.06.**

Hl. Bonifatius, Glaubensbote in Deutschland

**Sa, 06.06.**

Hl. Norbert von Xanten

**Di, 09.06.**

Hl. Ephraim der Syrer

**Do, 11.06**

Hl. Barnabas, Apostel

**Sa, 13.06.**

Unbeflecktes Herz Mariä

**Di, 16.06.**

Hl. Benno, Bischof von Meissen

**Fr, 19.06.**

Hl. Romuald, Abt

**Mo, 22.06.**

Hl. Thomas Morus, Märtyrer

**Mi, 24.06.**

GEBURT DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS, FEST

**Sa, 27.06.**

Hl. Cyrill, Bischof von Alexandrien, Kirchenlehrer

**Mo, 29.06.**

Hl. Petrus und Hl. Paulus, Apostelfest (Hl. Petrus, Patron des Erzbistums)

**Di, 30.06.**

Hl. Otto, Bischof von Bamberg

Todestag von Erzbischof Georg Kardinal Sterzinsky, 1994 – 2011 Erzbischof von Berlin

Teil 9:

# Klara von Assisi

## Karitatives Vorbild

### Zum Ende der Reihe

*Achtmal stand an dieser Stelle der Pastorelle das mittelalterliche Erzählen von Heiligen im Fokus. Dabei ging es um das legendarische Erzählen, das narrative Vermitteln von Heiligkeit und um sechs Ordensgründer\*innen, die nicht nur heilig gesprochen, sondern denen auch eine Vielzahl von Legenden zugeeignet wurden. Der folgende, neunte Beitrag bildet den Abschluss dieser Reihe, die inhaltlich eigentlich nicht abschließbar ist, denn die Zahl der Legenden und ihrer Heiligen ist schier unendlich. Mit den Legenden Klaras von Assisi wird noch einmal die gemeinschaftsstiftende Funktion der Legenden für einen Orden, aber auch für die Gläubigen in den Mittelpunkt gerückt.*

### **Klara und Franziskus: Faszination und die Grenzen der Imitation**

Klara wuchs als Adlige in der umbrischen Stadt Assisi auf. Mit 18 Jahren, im Jahr 1212, entschied sie sich entgegen dem Willen ihrer Familie in die noch nicht anerkannte Gemeinschaft des Franziskus einzutreten. Provokant war daran, dass Klara ein Ewigkeitsgelübde ablegte, was bei den religiösen Frauenbewegungen der Zeit, den Beginen, unüblich war. Während diese Frauen ein jährliches Gelübde ablegten, gelobte Klara auf ewig Keuschheit, Gehorsam und strenge Armut. Als äußeres Zeichen ließ sie sich von Franziskus die Haare scheren.



Aufnahme Klaras in die Gemeinschaft des Franziskus (Buchmalerei um 1435)  
[https://www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Klara\\_von\\_Assisi.htm](https://www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Klara_von_Assisi.htm)

Auslöser für all dies ist Franziskus, sein charismatischer Auftritt in Assisi und sein Wirken. Klara ist fasziniert von der Person und seiner radikalen Nachfolge Christi. In den Legenden heißt es, do uon begert si, das si in sehen scholt (deshalb begehrte sie, ihn zu sehen). Die Legenden wissen jedoch, dass auch von Klara eine Faszination ausgeht, denn vom Hörensagen begert auch Franziskus, das er si sehen scholt vnd mit ir gereden moht (und mit ihr zu reden). In der Folge wird Klara von Franziskus unterwiesen und lebt in seiner Nähe. Schnell entwickelt auch Klara ein Charisma, das Frauen anzieht, die sich ihr anschließen wollen.

Die herausgehobene Rolle der beiden betonen die Legenden, indem sie ein bekanntes Motiv

der Ordensgründerlegenden aufgreifen. Erzählt wird von einem Mahl der beiden Heiligen, zu dem sich neben Petrus und Paulus auch Maria und Christus gesellen. Die Aussagen der Szene sind klar, einerseits wird die Heiligkeit der beiden Ordensgründer betont und ihr Charisma gestärkt, andererseits belegen die Apostelfürsten ihre kirchenrechtliche Konformität. Anders gesagt, eine derartige Erzählung dient als unumstößliches Argument, um die institutionellen Vertreter der Kirche von den Ideen der Gründer und insbesondere ihren radikalen Lebensweisen zu überzeugen. Schließlich fällt noch etwas auf, denn Klara und Franziskus werden als muoter und uater angesprochen, sie werden also zu einem Ehepaar. In diesem

Ehepaar spiegelt sich ihre Funktion als Gründerin und Gründer, denn als Elternpaar werden die Gemeinschaften der Franziskaner und Klarissinnen zu ihren Kindern.

Doch auch Legenden vermögen nicht alle Bedenken und Vorgaben der Kirche wegzuerzählen. Für Klara dauert der Kampf um Anerkennung ihrer Gemeinschaft lange an, vor allem, weil sie für ihre Frauengemeinschaft an dem strengen Armutsgelübde festhielt. Armut und Betteln als Lebensgrundlage wurde für männliche Gemeinschaften, wie die Franziskaner, nur unter strengen Auflagen akzeptiert, für weibliche Gemeinschaften war dies nahezu unmöglich. Erst am 9. August 1253, zwei Tage vor ihrem Tod, erlangt Klara für ihre Gemeinschaft, ihre selbst verfasste Regel und das Armutsgelübde die päpstliche Anerkennung. Wieder ist es Papst Gregor IX., der Freund des Franziskus, der dies ermöglicht.

### Karitatives Handeln

Probleme innerhalb der Ordensgemeinschaft weiß die Mutter der Klarissinnen in den Legenden stets zu lösen. Augenscheinlich sind hierfür Mangelsituationen oder Bedrohungslagen, in solchen Momenten kann die Gründerin ihre besondere Ordensfürsorge unter Beweis stellen, zugleich löst sie dabei die Probleme mit göttlicher Hilfe. Letzteres erfolgt in Form von Wundertaten, was ihr Heiligkeit und Gottesnähe bestätigt. Aus den Klaralegenden seien zwei Beispiele gegeben, die in ihrem Kern Werke der Barmherzigkeit widerspiegeln, die also zu einem bestimmten Verhalten anhalten und zwar sowohl die Gemeinschaft, als auch uns als Rezipienten:

Erstens wird eine Mangelsituation in den Blick genommen, die stark an verschiedene Erzählungen des Neuen Testaments erinnert. Klara und ihre Schwestern sitzen beim Mahl, doch das Brot ist alle, nur noch ein Leib ist übrig. Klaras erste Reaktion steigert den Unmut der Schwestern zunächst. Sie weist nämlich an, dass man das Brot halbiert und die andere Hälfte der Männergemeinschaft übergibt, die eigene Hälfte soll man auf die 50 Schwestern aufteilen. Dem

kommt man ungläubig nach – die Legenden berichten, **di weil di kelnerin das prot tait, do wuohs es ir in irn henden, das si alle genuk gewonnen** (während sie es teilte wuchs das Brot in ihren Händen, dass sie alle genug hatten).

Zweitens kommt es kurz vor Klaras Tod zu einer Belagerung Assisis. Die Angst der Schwestern ist immens. Klara, die nicht mehr laufen kann, bittet ihre Mitschwester, dass sie sie vor das Tor des Klosters tragen. Als fürsorgliche Mutter stellt sie sich zwischen ihre angsterfüllte Gemeinschaft und die Feinde. Im Gebet erscheint ihr dort Christus, der ihr zusichert: **Mein liebev tochter, du schalt dich niht fuerhten, ich wil dich niht lassen. Ich hon dich alle zeit beschirmt vnd wil dich noch beschirmen als mein gemintev vnd alle dein swester** (Meine liebe Tochter, fürchte dich nicht, ich will dich und deine geliebten Schwestern wie immer schützen).



Brotwunder (Ausschnitt aus dem Klararetabel 13. Jhd. Santa Chiara Assisi)  
<https://sacerdos-viennensis.blogspot.com/2016/08/das-tafelbild-der-hl-klara.html>

Nach dieser Vision fühlt sich die Gemeinschaft nicht nur getröstet und aufgefangen in der Fürsorge ihrer mit Gott befreundeten Gründerin, sondern die Belagerung löst sich auf. Die Fürsorge, die Aufopferung, der feste Glauben Klaras bleiben als leuchtendes Vorbild, ganz im Sinne ihres Namens – die Leuchtende – für alle bestehen.



Dr. phil. Matthias Standke-Hart  
 Pfarremitglied St. Josef

# Begleitung in schweren Zeiten



## Besondere Angebote der Malteser Hospiz- und Trauerarbeit

Die Hospiz- und Trauerarbeit der Malteser begleitet jedes Jahr mehr als 650 schwerkranke und sterbende Menschen sowie ihre Angehörigen; zusätzlich stehen wir rund 300 Trauernenden nach dem Verlust eines geliebten Menschen zur Seite. In dieser besonders sensiblen Lebensphase geht es darum, Betroffenen Halt zu geben, Orientierung zu ermöglichen und Wege zu öffnen, um die eigene Kraft wiederzufinden. Neben

bewährten Beratungs- und Unterstützungsformen entstehen dabei auch Angebote, die Körper, Seele und Begegnung miteinander verbinden – wie „Tango für die Seele“ und „Trauer & Klöße“.

## Tango für die Seele – Wenn Bewegung trägt

Der argentinische Tango kann heilsam wirken, gerade dann, wenn Worte fehlen. Seine besondere Mischung aus Körperwahrnehmung, Rhythmus und Lebensfreude macht es möglich, sich selbst wieder

näherzukommen. Entstanden ist das Angebot aus einer Tanzstudie, die gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Havelhöhe am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe und dem Bewegungstherapeut Thomas Rieser durchgeführt wurde. Die positiven Erkenntnisse führten dazu, den Tango in die Hospizarbeit zu integrieren und das Projekt „Tango bewegt die Seele – Tanzen für Erkrankte und Trauernde“ ins Leben zu rufen.

Viele Teilnehmende berichten, wie gut ihnen das Tanzen tut. Für einige ist es der erste Moment seit Langem, in dem Krankheit oder Verlust in den Hintergrund rücken. Sie erleben sich nicht mehr nur als „Patientin“ oder „Trauernder“, sondern als Mensch in Bewegung, der Vertrauen, Leichtigkeit und manchmal sogar Freude spürt. Das Angebot richtet sich sowohl an Menschen mit lebensverkürzenden Diagnosen als auch an Trauernde; eine Teilnahme ist jederzeit ohne Tanzpartner möglich. Einen berührenden Einblick in eine Tango-Stunde bietet ein kurzer Film auf Youtube:



**Tango bewegt die Seele**  
*Tanzen für Erkrankte und Trauernde*





### **Trauer & Klöße – Gemeinsam kochen, gemeinsam tragen**

Ein weiteres Angebot, das Menschen in schweren Zeiten miteinander verbindet, ist der Kochabend „Trauer & Klöße“ für junge Erwachsene. Viele Trauernde berichten, dass ihnen die Lust am Kochen vergeht oder sie schlicht keine Energie dafür finden. Manchmal war der verstorbene Mensch derjenige, der immer gekocht hat, manchmal fehlt einfach der Appetit oder die Motivation, sich etwas Gutes zu tun.

Beim gemeinsamen Kochen entsteht ein ungezwungener Raum, in dem Gespräche ganz von selbst entstehen dürfen – oder auch nicht. Die Teilnehmenden schnippeln, würzen, probieren aus, erinnern sich an vertraute Gerichte und entdecken dabei oft ein kleines Stück Normalität wieder. Begleitet wird der Abend von ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen. Die monatlichen Treffen finden im Café Nona in der Greifswalder Straße statt und bieten eine warme, geschützte Atmosphäre, in der niemand erklären muss, wie schwierig die eigene Situation ist.

Viele junge Menschen berichten, wie wohltuend dieser

Rahmen für sie ist: nicht formell wie eine Gesprächsgruppe, sondern alltagsnah, unkompliziert und getragen von Menschen, die Ähnliches erleben. Am Ende steht ein gemeinsames Essen, das nicht nur den Körper stärkt, sondern manchmal auch ein wenig die Seele.

### **Orte der Leichtigkeit in schweren Zeiten**

Beide Angebote – das Tanzen und das gemeinsame Kochen – schaffen Räume, in denen Menschen mit Krankheit oder Trauer ein Stück Leichtigkeit erfahren können. Orte, an denen Lebensfreude wieder möglich wird, Begegnung entsteht und Hoffnung spürbar bleibt. Hier dürfen Menschen einfach sein, mit allem, was sie gerade tragen – und manchmal auch mit einem Gefühl, das für einen Moment leichter wird.

Sollten Sie Interesse haben an einer Teilnahme: melden Sie sich gerne bei uns!

### **Kerstin Kurzke**

Malteser Hospiz- und Trauerarbeit  
Treskowallee 110, 10318 Berlin  
Kontakt: (030) 348 003 770  
hospiz.berlin@malteser.org



# Malteser

...weil Nähe zählt.

## Termine

**06.05.2026**, 16–18 Uhr  
Trauergesprächskreis  
in Köpenick

Malteser Betreutes Wohnen  
Stellingdamm 8  
12555 Berlin

**13.05.2026**, 11–13:30 Uhr  
Kochtreff für Trauernde  
in Karlshorst

Albatros gGmbH  
Mädchen- und Frauentreff  
Gundelfingerstr. 11  
10318 Berlin

**20.05.2026**, 16–18 Uhr  
Trauercafé in Bohnsdorf  
Gemeindehaus St. Laurentius,  
Grottewitzstr. 15, 12526 Berlin

**03.06.2026**, 16–18 Uhr  
Trauergesprächskreis  
in Köpenick

**10.06.2026**, 11–13:30 Uhr  
Kochtreff für Trauernde  
in Karlshorst

**17.06.2026**, 16–18 Uhr  
Trauercafé in Bohnsdorf

**Wir laden Sie herzlich ein!**  
Informationen und Anmeldung  
unter: 030/348 003 780 oder  
trauer.berlin@malteser.org

Vorankündigung: Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

## „Vorsorge – Fürsorge – Miteinander“



Im vergangenen Jahr konnten viele von Ihnen den Vorsorgeordner bereits in den Händen halten und ihn mit Ihren eigenen Gedanken und Wünschen füllen. Vielleicht haben Sie auch an einem, mehreren oder sogar allen sechs Themenabenden teilgenommen und sich im Anschluss an der Evaluation beteiligt.

Aus diesen Rückmeldungen sind neue Impulse entstanden. Wir möchten die Veranstaltungsreihe fortführen und vertiefen. Eingeladen sind alle: die, die im letzten Jahr Themenabende besucht haben und neu Interessierte.

Deshalb laden wir Sie herzlich ein, auch in diesem Jahr wieder gemeinsam auf den Weg zu gehen: zu vier Themenabenden, die Raum geben für persönliche Fragen, Austausch und Orientierung.

Wann haben Sie sich zuletzt bewusst Zeit genommen, darüber nachzudenken, was Ihnen am Ende Ihres Lebens wirklich wichtig ist?

Im Alltag geht das oft unter: Termine drängen, Aufgaben fordern uns und vieles scheint noch Zeit zu haben. Gerade die Auseinandersetzung mit dem Älterwerden, mit Krankheit und Tod wird gerne aufgeschoben. Und doch gehört sie zu unserem Leben dazu.

Wir möchten Sie ermutigen, diese Fragen nicht allein zu bewegen, sondern im Miteinander unserer Gemeinde und im Gespräch mit Fachreferent:innen:

- Wie können christliche Rituale am Lebensende Trost und Hoffnung schenken?
- Was sollte ich über Vorsorgedokumente wissen – und wie fülle ich sie konkret aus?
- Welche Werte tragen mich in wichtigen Entscheidungen?
- Wie kann mein Glaube mein Handeln prägen?
- Wie möchte ich mein Erbe gestalten und was passt zu mir?
- Was ist mir wichtig, wenn ich auf Pflege angewiesen bin?

*Herzliche Einladung, sich diese Termine vorzumerken:*

**12. Mai 2026, 17:00 Uhr**

„Christliche & weitere Rituale am Lebensende“ – Abschied und Hoffnung

**7. Juli 2026, 17:00 Uhr**

„Workshop Vorsorgedokumente“ – Wie verfasse ich (m)eine Patientenverfügung?

**8. September 2026, 17:00 Uhr**

(noch in Planung)

„Vererben und Erben“ – Vermächtnis

**13. Oktober 2026, 17:00 Uhr**

„Das Thema Pflege in den Blick nehmen“ – Gut versorgt wissen Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, über das, was trägt, was bleibt und was uns miteinander verbindet.

**Ort:**

Kirchengemeindestandort  
St. Josef, Lindenstraße 43,  
12555 Berlin

Ihre Sozialarbeiterin,

**Daniela Bock & Kerstin Kurzke**  
von der Malteser Hospiz- und Trauerarbeit



Sie möchten mit Ihrer Trauer nicht allein bleiben, Menschen kennenlernen, einfach Ihr Herz ausschütten oder anderen bei einer Tasse Kaffee zuhören?

**Wir sind für Sie da**

Waldfriedhof Oberschöneweide  
verlängerte Rathenastr. 131a  
12459 Berlin

Neuer Praktikant in der Pfarrei

## Dylan Belton



Der Weg zu meiner Stelle in der hier war lang und unerwartet. Ich bin in Südafrika geboren, wo ich bis zu meinem 19. Lebensjahr gelebt habe. Ich wurde christlich erzogen und meine Familie ist fast jeden Sonntag zum Gottesdienst in eine Kirche gegangen, die man hier in Deutschland wahrscheinlich als eine evangelikale oder charismatische Freikirche bezeichnen würde. Katholiken bilden in dem freikirchlich geprägten Land eher die Minderheit.

Nachdem ich mich ein paar Jahre als Musiker versucht hatte, kam ich zu dem Entschluss, ein Studium in Theologie und Philosophie in den USA anzufangen. Während dieser Zeit habe ich den Katholizismus besser kennengelernt, was 2014 zu meiner katholischen Firmung führte. 2020 promovierte ich an der Universität von Notre Dame (Indiana) im Fach systematische Theologie. Von August 2020 bis Ende 2023 arbeitete ich als Theologe an zwei katholischen Universitäten in den USA. Meine Frau war damals schon in Berlin als Dozentin in Anglistik an der Humboldt Universität angestellt. Anfang 2024 bin ich

nach Berlin umgezogen. Unser Kind, Matilde May Belton Araya, wurde 2024 hier in Köpenick geboren und am 8. Dezember 2024 in St. Josef getauft.

Bei meiner Ankunft in Berlin hatte ich die Hoffnung, dass ich vielleicht wieder als Theologe in Deutschland arbeiten könnte. Die Chancen, eine Stelle zu finden, sind jedoch gering, und die Chancen, dass wir beide feste Stellen im gleichen Ort finden, sind noch geringer. Aus diesem Grund habe ich am Anfang 2025 die Entscheidung getroffen, einen Karrierewechsel vorzunehmen.

Auf Anregung von Diakon Alfons Eising habe ich mich nach der Möglichkeit erkundigt, eine Ausbildung zum Pastoralreferent zu beginnen. Davon hatte ich noch nie gehört! Zu meiner großen Freude hat das Erzbistum mir eine Praktikantenstelle angeboten, die ich im Dezember 2025 hier in St. Josef antrat. Das Ziel ist, mich auf die Ausbildung vorzubereiten, die im August 2026 anfängt. Zusätzlich zu der Verbesserung meiner Deutschkenntnisse muss ich noch viel über den Beruf des Pastoralreferenten und auch die katholische Kirche in Berlin lernen.

Wie bei allen neuen Anfängen ist meine Zukunft ungewiss. Ich bin aber sehr dankbar für diese Stelle als Praktikant und erkenne Gottes Hand dabei.

**Dylan Belton**

## Ein Offenes Ohr für die, denen die Kirche fremd geworden ist

Jahr für Jahr verlassen etwa 200 Menschen unserer Pfarrei die katholische Kirche. Das ist eine schmerzliche Entwicklung. Nach deutschem Recht wird dieser Austritt vor dem staatlichen Amt vollzogen, so dass diejenigen, die sich um die Kirche vor Ort sorgen, nicht wissen, welche Gründe vorliegen. Ist es Ärger über die pastoralen Mitarbeitenden vor Ort, ist es die Kirchensteuer oder ist es eine bewusste Glaubensentscheidung, die besagt: Für meinen Glauben brauche ich keine Kirche?

Im Auftrag unserer Pfarrei möchten nun Diakon i.R. Claus Crone und Praktikant Dylan Belton den Austretenden die Gelegenheit geben, ihre Gründe zu nennen. Sie benennen ihr Interesse, die kritischen Punkte, die zum Austritt geführt haben, zu Gehör zu bekommen. Sie stellen sich für ein Gespräch zur Verfügung.

Claus Crone war zwanzig Jahre Diakon in der Region Hannover und hat vor allem als Schulseelsorger gewirkt. Gemeinsam mit seiner Frau ist er 2025 nach Köpenick gezogen, um im Ruhestand seinem Enkel nahe sein zu können.

Dylan Belton stammt aus Südafrika und hat in den USA Theologie studiert und unterrichtet, er ist verheiratet und hat eine Tochter. Dylan befindet sich in einem Praktikum, das auf die Pastoralassistentenausbildung vorbereitet.

**Maria-Theresia Crone**

# Kirchenmusik

## Chorproben

### St. Josef

#### Kinderchor 1

4 Jahre bis 2. Klasse  
Mittwoch, 17:00–17:45 Uhr

#### Kinderchor 2

3. bis 6. Klasse  
Mittwoch, 17:45–18:30 Uhr

#### Jugendchor

ab 7. Klasse  
Donnerstag, 18:00–19:00 Uhr

*Der Kinder- und Jugendchor  
probt nicht in den Schulferien.*

#### Chor von St. Josef

Donnerstag, 20:00–21:30 Uhr

Leitung:  
Pfarreikirchenmusiker  
Tobias Segsa

### St. Antonius

#### Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:  
Kirchenmusiker Edgar Pelz

### Christus König

#### Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:  
Gemeindekirchenmusiker  
Enrico Klaus

**Alle Informationen  
zur Kirchenmusik**



# Konzerte in St. Josef

## Pfingstsonntag, 24.05.

### Nacht der Musik in St. Josef

Wie in den Jahren zuvor öffnet die Kirche St. Josef zu später Stunde ihre Türen und lädt Besucher ein, die abendlich/nächtliche Atmosphäre im Kirchenraum zu erleben. Dies geschieht im Rahmen der berlinweiten Aktion Lange Nacht der Offenen Kirchen. Die Kirche ist ab 18 Uhr geöffnet. Um 20 Uhr und um 21:30 Uhr findet jeweils ein Konzert statt.

20 Uhr

### Konzert mit dem Trio ZEITKLANG



Marta Masinni (Querflöte), Daniel Mögelin (Viola) und Kirsten Mögelin (Konzertakkordeon) Musikerinnen und Musiker aus Berlin präsentieren ein Programm, das sich in keine Genreschublade stecken lässt. Es reicht von der barocken Triosonate zum Tango Nuevo, von Salon- über Film- bis Weltmusik. Eine besondere Stärke des Ensembles sind eigene Arran-

gements. Die Instrumentierung, Bearbeitung und Interpretation von Kompositionen in ganz neuem, frischem Gewand wird für den Zuhörer zum besonderen Klangerlebnis und zeigt ein eindrucksvolles Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten.

21:30 Uhr

### Gregorianischer Choral und Orgelimprovisation

Choralschola St. Josef / Orgel: Tobias Segsa

## Mittwoch, 17.06.

19 Uhr

### Vom Dunkel ins Licht

Orgelimprovisationskonzert zu den in St. Josef ausgestellten Fotografien von Esteban Garcia  
Orgel: Paolo Oreni (Italien)



Paolo Oreni, geboren 1979 in Treviglio, begann mit elf Jahren sein Orgelstudium bei Giovanni Walter Zaramella am Institut „Gaetano Donizetti“. Ab 2000 studierte er dank Stipendien am Konservatorium Luxemburg, wo er 2002 den ersten Preis beim Wettbewerb „Prix Interrégional-Diplôme de Concert“ gewann. Wichtige Impulse erhielt er u. a. von Jean-Paul Imbert, Lydia Baldecchi Arcuri und Jean Guillou. Er gewann weitere Wettbewerbe und wurde 2004 beim Wettbewerb „Ville de Paris“ ausgezeichnet. Oreni konzertiert international als Solist und mit renommierten Orchestern und tritt bei bedeutenden Festivals in Europa auf. Er nahm mehrere CDs auf und seine Konzerte wurden

von Radiosendern wie dem Bayerischen Rundfunk übertragen. Seit 2006 gibt er Meisterklassen und ist als Juror tätig. Zudem arbeitet er als Orgelsachverständiger mit Orgelbauern zusammen und entwarf die transportable Konzertorgel „Wanderer“. Die Süddeutsche Zeitung lobt ihn als außergewöhnlich präzisen und talentierten Künstler.

**Sonntag, 28.06.**

**17:00 Uhr**

**Musical**

des Kinder- und Jugendchores St. Laurentius der evangelischen Stadtkirche Köpenick

## Konzerte in Christus König

**Pfingstsonntag, 24.05.**

**17:00 Uhr**

**Nacht der offenen Kirchen**

Konzert zu Pfingsten mit Sopran, Violine, Fagott und Orgel. Es erklingen Werke von Bach, Händel, Mendelssohn u.a.

## Nightfever in St. Antonius

**Samstag, 23.05.**

**18:30 Uhr**



Am 23. Mai 2026 wird ein Nightfever-Abend in St. Antonius stattfinden. Zu diesem sind alle herzlich eingeladen und die Kirche wird zu einem Ort für eine besondere Begegnung mit Gott. Nightfever ist eine Initiative junger Christen, die alle Menschen in einer moder-

nen und lebendigen Art und Weise mit dem christlichen Glauben in Berührung bringen will. Diese Veranstaltung bietet eine Mischung aus meditativer Anbetung, gemeinsamem Singen und der Möglichkeit zum persönlichen Gespräch und Gebet.

Die Kirche wird in ein stimmungsvolles Licht gehüllt und bietet so die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und Gott ganz neu zu begegnen. Zudem gibt es Gelegenheit zur Beichte und für Gespräche. Der Abend beginnt um 18:30 Uhr mit der Vorabendmesse. Anschließend wird das Allerheiligste zur Anbetungszeit ausgesetzt. Das Nightfever endet um 21 Uhr mit einem gemeinsamen Abschlussgebet. Es ist möglich zu kommen und zu gehen, wie man es möchte. Ich freue mich, wenn



## VERSTORBEN

**Hans Ackermann**

20.01.2026

**Ursula Buchholz**

30.01.2026

**Achim Sauerland**

04.02.2026

**Barbara Wetekam**

11.02.2026

**Roswitha Reddies**

22.02.2026

**Waldemar Karle**

23.02.2026

**Gerhard Kowallik**

23.02.2026

**Ingrid Bukowski**

26.02.2026

**Gabriele Duddeck**

27.02.2026

**Norbert Warnke**

28.02.2026

**Peter Johannes**

06.03.2026

**Johanna Weinekötter**

07.03.2026

viele dieses besondere geistliche Angebot wahrnehmen. Gemeinsam wollen wir an diesem Abend Kraft, Ermutigung und neue Impulse für unseren Glaubensweg schöpfen.

**Kilian Kopitzka**

# Kollekten

Februar/März

01.02.26

**allg. soziale Beratung**

681,24€

02.02.26

**für den Blumenschmuck**

183,03€

08.02.26

**für die Ministranten**

1.132,69€

15.02.26

**für unsere kath. Schulen**

686,41€

22.02.26

**Kirchenmusik**

1.170,53€

01.03.26

**Kath. Kindertagesstätten**

**Hedi Kitas**

847,87€

08.03.26

**für die Pfarrnachrichten**

1.657,61€

15.03.26

**Pflege der Außenanlagen**

1.094,13€

22.03.26

**Misereor**

3.915,44€

29.03.26

**Heiliges Land**

1.040,16€

## Maiandachten

**Fr, 01.05.**

15:30 Uhr

St. Antonius

16:30 Uhr

Eröffnung der Maiandachten im Pfarrhof vor der Marienstatue, anschließend Grillen auf dem Hof

**Di, 05.05.**

18:00 Uhr

St. Johannes Ev.

**Mi, 06.05.**

18:00 Uhr

Christus König

**Do, 07.05.**

17:00 Uhr

St. Franziskus

**Di, 12.05.**

18:00 Uhr

St. Josef

**Mi, 13.05.**

18:00 Uhr

Christus König

**Mi, 20.05.**

18:00 Uhr

Christus König

**Do, 21.05.**

17:00 Uhr

St. Franziskus

**Di, 26.05.**

18:00 Uhr

St. Josef

**Mi, 27.05.**

18:00 Uhr

Maria Hilf

**Mi, 27.05.**

18:00 Uhr

Christus König

**So, 31.05.**

17:00 Uhr

Maria Hilf

Abschluss der Maiandachten für die gesamte Pfarrei, anschließendes Beisammensein

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren.

Auszug aus dem ältesten Mariengebete



## Mai

- 95 Olivia Kaupp 12.  
Fritz Schade 20.
- 94 Cäcilie Hellmich 26.
- 93 Marie-Theres Bergmann 11.
- 92 Günther Burkert 01.  
Ellen Mehlich 22.
- 91 Marianne Kronitz 02.  
Helmut Heinrich 03.  
Hubert Kudla 08.  
Edeltraud Bering 24.  
Eva Stiebitz 27.  
Heinrich Huster 28.
- 90 Anita John 11.  
Eugenia Skopp 13.  
Rudolf Michel 15.  
Maria Grunau 19.  
Erna Bresemann 23.
- 89 Anna Groß 01.  
Hans-Joachim Heinrich 18.  
Christa Leusch 24.
- 88 Katharina Schumacher 14.  
Johannes Großheinrich 15.  
Rose-Maria Zaddach 20.

- 87 Eleonore Görck 05.  
Maria Pohl, 22.
- 86 Walter Beutel 15.  
Dr. Roland Gnauck 19.  
Lilli Schlabinger 19.  
Horst Schullebauer 22.  
Manfred Wortmann 23.  
Volker Hinz 28.  
Annemarie Palubicki 29.
- 85 Mercedes Rodriguez-Sierra 02.  
Inge Kieseewetter 07.  
Norbert Grunau 11.  
Marlies Gersdorf 13.  
Günter Hartmann 29.  
Dieter Tantow 31.
- 80 Mirosław Borsuk 30.
- 75 Eva-Maria Herrmann 03.  
Bernd Ballhause 16.  
Waldemar Slusarek 21.  
Thomas von Zielonka 25.

## Juni

- 92 Helene Sartorius 17.  
Peter Lorenz 20.  
Marianne Bönsch 29.
- 91 Dr. Johannes Tilch 03.  
Maria Mai 18.
- 90 Margarete Bauer 02.  
Katharina Fröhlich 06.  
Edith Kleiner 11.  
Elzbieta Wlodarczyk-Brychcy 14.  
Brigitte Weinert 26.
- 89 Elisabeth Ast 05.  
Rudolf Fischer 10.  
Maria Lehmann 11.  
Elisabeth Windheim 21.
- 88 Helmut Schmitz 03.  
Gabriella Cardinali in Cuccoli 05.  
Ursula Notev 15.  
Philipp Sauerwald 23.  
Gerhard Schönhuber 24.  
Günter Swoboda 26.  
Wolfgang Hackert 27.
- 87 Burkhard Szwitalla 14.
- 86 Horst Rimmel 04.  
Christine Ritter 05.  
Heinz Pollok 08.  
Siegfried Kupzok 16.  
Margarete Schiller 20.
- 85 Otto Kemmerling 01.  
Diemar Blomer 13.  
Hannelore Jagalski 24.
- 80 Ingeborg Kaminski 14.  
Heidrun-Gabriele Kaspar 10.
- 75 Aleksandr Kryzanovskij 10.  
Monika Völker 10.  
Maria Wrede 14.  
Clemens Schwelle 15.



Herzlichen  
Glückwunsch

# EINLADUNG



Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Mitbrüder,  
in diesem Jahr werden

**Diakon Dennis Jonneilys Castillo Jimenez**  
**Diakon Marco Marini**  
**Diakon Theodor Christoph Meyer**  
**Diakon Senad Mrkaljevic**

am 30. Mai 2026 um 10.00 Uhr in der Kathedrale  
St. Hedwig Berlin von unserem Erzbischof Dr. Heiner Koch  
zu Priestern geweiht.  
Ganz herzlich lade ich Sie hiermit, auch im Namen des  
Erzbischofs, zur Feier der Weiheliturgie und zum anschlie-  
ßenden Empfang im Quadriga Forum ein.

---

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Mitbrüder,

in diesem Jahr wird

**Eduard Josef Rauer**

am 13. Juni 2026 um 10.00 Uhr in der Kirche St. Antonius  
Oberschöneweide, Roedernstraße 2, 12459 Berlin, von  
unserem Erzbischof Dr. Heiner Koch zum Diakon geweiht.

Ganz herzlich lade ich Sie hiermit, auch im Namen des  
Erzbischofs, zur Feier der Weiheliturgie ein.

Herzliche Grüße

**Regens Matthias Goy**

Berlin, 13.04.2026



„Ich freue mich darauf, bei und  
mit Ihnen zu lernen, zu leben  
und zu gestalten“ – so schrieb  
Theodor Meyer im Oktober  
2024 für die PASTORALE.

Seither bereichert er unsere  
Pfarrei als Priesteramtskandi-  
dat im Pastoralpraktikum und  
wir hoffen, für ihn ebenso eine  
Bereicherung auf seinem Weg  
zu sein. Nachdem er im Juni  
vergangenen Jahres zum Diakon  
geweiht wurde, freuen wir uns  
nun sehr, dass er am Samstag,  
den 30. Mai 2026 in St. Hedwig  
zum Priester geweiht wird.

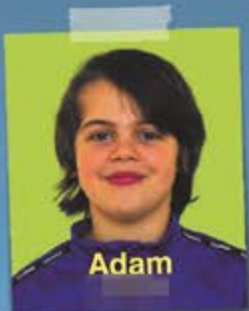
Wir wünschen schon jetzt Got-  
tes Schutz und Segen für diesen  
großen Tag und freuen uns auf  
ein weiteres Jahr mit ihm als  
Kaplan in der Pfarrei St. Josef.

Seine Primiz, die erste Heilige  
Messe (prima missa), feiert  
Theodor Meyer am Dreifaltig-  
keitssonntag, dem 31. Mai 2026  
um 14:00 Uhr in St. Antonius  
Babelsberg.

**Birgit Biedermann**

# Bei Gott zu Hause

Erstkommunionfeiern in der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick  
am 26. April und 17. Mai 2026



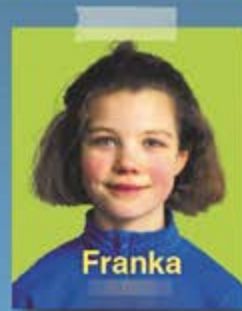
Adam



Alexander



Antoni



Franka



Frederik



Gabriel



Gustav



Hermine



Josephine



Joshua



Kacper



Laila-Maria



Leokadia



Lilly



Marie



Nele



Oskar



Rebeka



Sophia



Sophia



Natalie



Weitere  
Erstkommunionkinder  
sind

**Francesco**

und

**Francisca**





JAKOB



FIONA



SOPHIA



LIVIO



LEON



JOSEPHINE



MILA



LIAM



SERGIO



SARAH



LUISE



RYSZARD



JULIAN



LEONARDO



LEOPOLD



LOUIS

*Bei Gott  
zu Hause*

ERSTKOMMUNION

CHRISTUS KÖNIG

AM 10. MAI 2026

# tierisch gut

Ein toller Tag für  
Großeltern und  
ihre Enkelkinder

Empfohlen ab 4 Jahren.



Zeichnung: Troy | Grafik: Christoph Hiesinger/ma

In Kooperation mit:



Hedi Kitas  
ERZBISTUM BERLIN



KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.



## OmaOpaEnkelTag

Sonntag, 5. Juli 2026  
Tierpark Berlin

Am Tierpark 125 | 10319 Berlin-Friedrichsfelde

### Programm

09:30 Uhr Ankommen  
10:30 Uhr Open-Air-Gottesdienst  
12:00 Uhr Mittagessen  
13:00 Uhr Tierische Rallye  
15:00 Uhr Kaffee & Kuchen  
15:30 Uhr Abschluss & Segen

### Anmeldung

Anmeldeschluss  
1. Juni 2026  
Tel.: 030 4000697-271



Die Plätze sind begrenzt,  
melden Sie sich rechtzeitig an.  
Kostenbeitrag: 20 € pro Erw.  
Inklusive Eintritt und Mittagessen  
Enkelkinder frei

[www.erzbistumberlin.de/anmeldung/omaopaenkel](http://www.erzbistumberlin.de/anmeldung/omaopaenkel)

Kinder und Familien

## Termine unserer Erstkommunion- Gruppen



**St. Josef**

**Samstag, 16. Mai**

10:00-11:30 Uhr  
Probe zur Feier der  
Erstkommunion  
zweite Gruppe

**Sonntag, 17. Mai**

10:30 Uhr  
Feier der ersten  
Heiligen Kommunion  
zweite Gruppe

**Christus König**

**Samstag, 2. Mai**

10:00 bis 11:30 Uhr  
Gruppentreffen der Kinder  
**Samstag, 9. Mai**

10:00-11:30 Uhr  
Probe zur Feier der  
Erstkommunion

**Sonntag, 10. Mai**

11:00 Uhr  
Feier der ersten  
Heiligen Kommunion

**Ausblick**

**Donnerstag, 4. Juni 2026**

9:00-15:00 Uhr  
Gemeinsamer Feiertag zum  
Hochfest Fronleichnam

Der Festtag Fronleichnam ist ein ganz besonderer: Alle katholischen Kinder können sich an diesem Feiertag vom Unterricht befreien lassen. Wir feiern zusammen das Fest Fronleichnam mit der Heiligen Messe und einem Ausflug zum FEZ.

## Krabbelgruppe in St. Josef

### Wann?

jeden 2. und 4. Mittwoch  
10:00 Uhr

### Wo?

Im Pfarrsaal von St. Josef  
Berlin-Köpenick

### Was?

Möglichkeit zur Begegnung &  
Austausch

### Anmeldung und Informationen

Beatrix Zimmer:  
krabbelgruppe@katho-  
lisch-in-treptow-koepenick.de





# Hedi Kitas

ERZBISTUM BERLIN

„Lasset die Kinder zu uns kommen, denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“ Mt. 19,14



**Katholische Kita  
Hl. Maria Magdalena**  
Kinder liebevoll begleiten

Für Kinder ab 1 Jahr.  
Wir bieten Platz für 130  
Kinder, die in 10 Gruppen  
betreut werden.

Weiskopffstraße 12-13  
12459 Berlin

030 259365151  
HeiligeMariaMagdalena@  
hedikitas.de

*Bei uns können sich Kinder  
rundum wohlfühlen. Wir  
haben viel Platz und ein herr-  
liches Außengelände. Täglich  
kochen wir frisch und würden  
gerne noch mehr Kinder bei  
uns willkommen heißen.*

**Für einen Kita-Platz  
sprechen Sie uns  
gerne an!**

**Katholische Kita  
St. Josefsstift**

Kinder liebevoll begleiten

Für Kinder ab 1 Jahr.  
Wir bieten Platz für 62  
Kinder, die in 2 Gruppen  
betreut werden.

St. Josefstift  
Treptow-Köpenick  
Joachimstraße 11  
12555 Berlin

030 259 36 51 67  
st.josefstift@hedikitas.de



*Wir würden uns freuen,  
auch die Augen Ihres  
Kindes in dieser besonderen  
Zeit zum Leuchten  
zu bringen und durch die  
Kita-Zeit zu begleiten.*

**Für einen Kita-Platz  
sprechen Sie uns  
gerne an!**



## FAMILIEN GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 17. Mai**  
11:00 Uhr Christus König

**Sonntag, 24. Mai**  
10:30 Uhr St. Josef

**Sonntag, 21. Juni**  
11:00 Uhr Christus König

**Sonntag, 28. Juni**  
10:30 Uhr St. Josef  
Erstkommunion

## RKW in den Sommerferien

Was bringt uns in Bewegung - äußere Umstände oder innere Impulse? In dieser Religiösen Kinderwoche entdecken wir gemeinsam, wie die Erlebnisse und Entscheidungen des Mose auch heute noch Wegweiser für das eigene Leben sein können. Im

ittelpunkt stehen vielfältige Bewegungen, die Lernen mit allen Sinnen ermöglichen und das Körpergefühl stärken. Bewegung wird zum Ausdruck von Gefühlen, Gebet und Glauben. So wird die RKW zu einem geistigen und körperlichen Erlebnis, das neue Perspektiven eröffnet und den Glauben spürbar macht.

Seit über 60 Jahren trägt die RKW in der Diaspora Deutschlands dazu bei, dass Kinder sich als Kirche erfahren. Viele Jugendliche und Erwachsene begleiten die Kinder, um im Vertrauen auf Gott und Jesus Christus zu wachsen. In dieser Gemeinschaft sind auch ihre Freunde und Freundinnen willkommen.

Wir freuen uns auf dich und Sie, aufeinander und die gemeinsame Zeit!

**Du bist neugierig geworden?  
Möchtest dich anmelden?**

Dann findest du in unseren Kirchen ab sofort ein Infoblatt.



25.-31. Juli  
im Don-Bosco-Haus  
Neuhausen

Infos auch auf  
unserer Webseite:



Für Fragen oder zur Anmeldung erreichst du außerdem Stephan Napieralski unter:

[stephan.napieralski@erzbistumberlin.de](mailto:stephan.napieralski@erzbistumberlin.de)

# TABOR

Gebet – mehr als Smalltalk mit Gott



**13. Mai**  
19:00 Uhr  
St. Josef

danach wieder  
alle zwei Wochen

Gebetszeiten können sich manchmal sehr lang anfühlen. Warum ist es dennoch gut, sich beim Gebet Zeit zu nehmen? In der Heiligen Schrift gibt es zahlreiche Geschichten, die auffallen, weil sie wundersam sind oder aus unserer alltäglichen Erfahrung herausfallen. Ohne Glauben erscheinen sie leicht wie Märchen. Daneben stehen jedoch Erzählungen von entwaffnendem Realismus. Sie zeichnen die menschliche Natur wahrheitsgetreu und ungeschönt nach und enthalten Gedanken, die man selbst schon hatte, aber lieber für sich behalten würde. Solche Geschichten bringen einen innerlich zum Schmunzeln, weil man sich ertappt fühlt. Ein Beispiel dafür ist das Gleichnis vom ungerechten Richter (Lk 18,1–8). Dieser kümmert sich nicht um Gerechtigkeit, sondern nur um seinen eigenen Vorteil. Eine Ausnahme macht er im Fall einer Witwe, die ihm keine Ruhe lässt. Schließlich hilft er ihr – nicht aus Einsicht, sondern weil er fürchtet, sie könnte ihn öffentlich bloßstellen. Eine zugleich ernste und leicht komische Szene. Jesus

erzählt dieses Gleichnis, um seinen Hörern einzuschärfen, „sie sollten allezeit beten und darin nicht nachlassen“. Denn anders als der Richter wird der Vater als gerechter Richter denen, die ihn bitten, aus Liebe zu ihrem Recht verhelfen. Gott ist nicht genervt vom wiederholten und eindringlichen Flehen der Menschen – vielmehr will er uns gerade darin erziehen. Auch an anderer Stelle im Lukasevangelium geht es um das Gebet. Die Jünger sehen Jesus beten und bitten ihn: „Herr, lehre uns beten!“ Daraufhin gibt er ihnen das Vaterunser. Jesus schenkt uns damit nicht nur ein Beispiel, sondern auch Worte, mit denen wir uns an den Vater wenden können. Das ist besonders hilfreich, wenn wir selbst keine passenden Worte finden oder nicht einmal wissen, worum wir bitten sollen. Im Herrengebet wird deutlich, welche Bitten in rechter Weise vor Gott gebracht werden sollen. Alles Wesentliche ist darin enthalten. Der heilige Augustinus folgert deshalb, dass jedes menschliche Gebet im Vaterunser eingeschlossen ist. Auffällig ist, dass das Gebet in diesen Beispielen

vor allem als Bitte erscheint. Zusammen mit dem Dank bildet sie den Kern des Betens. Johannes von Damaskus definiert das Gebet daher als „das Geziemende von Gott erbitten“. Daraus ergibt sich jedoch ein Einwand: Wenn Gott allwissend ist, weiß er doch längst besser als wir, was wir brauchen. Wozu also bitten? Würde das Gebet überhaupt etwas verändern? Auf der anderen Seite wirft auch die gegenteilige Vorstellung Fragen auf: Müsste man Gott erst durch Gebet zum Guten bewegen, könnte man an seiner Güte zweifeln. Dann erschiene seine Vorsehung als veränderlich, als müsste er auf menschliche Bitten reagieren und seinen Willen anpassen. Die Lösung dieses Spannungsfeldes lässt sich – wie der heilige Thomas von Aquin erklärt – vom menschlichen Handeln her verstehen. Gott bestimmt in seiner Vorsehung nicht nur, dass etwas geschieht, sondern auch, auf welche Weise es geschieht. Dazu gehören auch die freien Handlungen des Menschen. Das Gebet ist eine solche Handlung. Es verändert nicht Gottes Plan, sondern ist selbst Teil davon. Unsere Bitten können Ursachen sein, die Gott in seiner Vorsehung vorgesehen hat, um bestimmte Gaben zu gewähren. Gott ist bereit zu geben, doch er will, dass der Mensch daran mitwirkt. Diese Ordnung entspricht dem hohen Wert der menschlichen Freiheit. Gott handelt nicht gegen sie, sondern bezieht sie ein. Er gibt jedem Menschen die Möglichkeit, an seiner Vorsehung mitzuwirken – sowohl im Hinblick auf das eigene Heil als auch auf das der anderen. Dabei stellt

sich die Frage, wie viel wir überhaupt erbitten. Vieles kommt uns vielleicht nicht wichtig genug vor, um es im Gebet vor Gott zu bringen – obwohl er es möglicherweise gewähren würde. Wenn uns etwas wirklich am Herzen liegt, dann bringen wir es im Gebet zur Sprache und bitten inständig darum. Natürlich hängt nicht alles von unserem Bitten ab; vieles empfangen wir allein aus Gottes Großzügigkeit. Doch anderes wird er uns nicht gegen unseren Willen geben. Gott zwingt sich uns nicht auf. Warum aber sollen wir „ohne Unterlass“ beten? Reicht nicht ein kurzes Stoßgebet im Vorübergehen? In der beständigen Übung des Gebets werden wir uns unserer eigenen Bedürftigkeit bewusst und erkennen, dass wir letztlich alles der Liebe Gottes verdanken. Diese Einsicht wächst oft erst mit der Zeit. Das andächtige Gebet ist Gott

wohlgefällig, weil der Mensch ihm bewusst Zeit schenkt. Die Beharrlichkeit im Gebet – das wiederholte Sich-Hinwenden zu Gott – lässt es zu einer echten Tugend werden. Wenn wir erfahren, dass Gott unsere Bitten erhört, wächst unser Vertrauen zu ihm. Dieses Vertrauen ermutigt uns, weiter zu bitten und uns noch tiefer auf ihn auszurichten. Auf diese Weise führt Gott den Menschen Schritt für Schritt näher zu sich selbst. Ziel dieses Weges ist es, ihn immer mehr als Schöpfer, Vater und Erlöser zu erkennen und zu lieben.

*Der Gebetskreis „Tabor“ für junge Erwachsene ist um eine Zeit der sakramentalen Anbetung aufgebaut und nimmt nach einer Pause im April seinen zweiwöchigen Rhythmus am 13. Mai um 19 Uhr in St. Josef wieder auf.*

Eduard Rauer

## Die Jugend

**St. Josef**

dienstags 19:00 Uhr

**Christus König**

freitags 19:00 Uhr.



Hier treffen sich die jungen Menschen unserer Gemeinde zwischen Erstkommunion und Firmung. Für aufregende Ideen und tiefgründige Gedanken sorgen Jugendliche der Gemeinden Christus König und Sankt Josef.

Wir treffen uns alle zwei Wochen **freitags 17:00–19:00 Uhr** an unserer Kirche Christus König.



Alle Termine finden Sie auch auf unserer Webseite

Zudem gibt es einen Mailverteiler, über den wir erinnern, einladen und Aktuelles mitteilen: <https://forms.churchdesk.com/f/WunUpt3R-G>

# Die Tochter des Kommunisten

Katia ist die Tochter spanischer Kommunisten, die während der Franco-Diktatur in die DDR geflohen sind. Sie wächst in einem typischen Plattenbau am Bersarinplatz in Friedrichshain auf, wo sie sich Zuhause fühlt. Für ihre Eltern ist die DDR jedoch nicht ihre Heimat, sondern der Ort, an dem sie politisches Asyl gefunden haben, wofür insbesondere der Vater immer wieder seine große Dankbarkeit ausdrückt. Die Lebenserfahrungen ihrer Eltern unterscheiden sich aber deutlich von denen ihrer Nachbarn und Arbeitskollegen und wenn sie vom Krieg sprechen, dann meinen sie den Spanischen Bürgerkrieg von 1936 bis 1939 und nicht den Zweiten Weltkrieg.

Katia und ihre Schwester erleben eine DDR-typische Kindheit inklusive Mauerbau. In einem Koffer unter dem Bett ihrer Eltern finden sie Fotos und Andenken, die ihnen ihre Familiengeschichte erahnen lässt. Als Abiturientin muss sie einmal in der Woche zum Arbeitseinsatz, um die Trümmerberge aus dem Krieg abzutragen und Ziegelsteine zum Aufbau des neuen Landes zu gewinnen. „Mit einer kleinen Spitzhacke säuberten wir für den Staat die Überbleibsel von Nazideutschland.“ Nach Spanien sind die Schwestern nie gereist. Sie kennen es nur durch die Erzählungen ihrer Eltern, aus Liedern und durch einzelne spanische Bekannte ihrer Eltern. Als junge Frau verliebt sie sich in Johannes, einen Westdeutschen. „Wenn ich an ihn dachte, spürte ich, dass ich allem um



## Die Tochter des Kommunisten

**von Aroa Moreno Durán**  
176 Seiten, fest gebunden  
Erschien 2022 im Verlag btb

mich herum untreu wurde, dass ich den Glauben an die DDR verlor.“ Getrieben von Sehnsucht und dem Wunsch nach Freiheit trifft sie eine radikale Entscheidung und nimmt das Angebot ihres Freundes an: mit gefälschten Papieren flieht sie in den Westen. Diese Flucht bedeutet nicht nur den Bruch mit dem Staat, sondern auch mit ihrer Familie, die sie als Verräterin betrachtet.

Im Westen kommt sie dann ausgerechnet in einen kleinen schwäbischen Ort, wo sie außer Johannes niemanden kennt. Sie fühlt sich höchst unwohl, eingeeengt, will sich in der Dorfgemeinschaft nicht als Republik-

flüchtling zu erkennen geben und ist auch dadurch sozial isoliert. Aber einfach auf Besuch nach Ost-Berlin zu fahren, geht eben nicht. Zwei Kinder werden geboren, ihre Ehe wird immer fader und schließlich geschieden.

Katia trägt die Last der Vergangenheit mit sich: Schuldgefühle, Identitätskonflikte und die Frage, ob Freiheit ohne Wurzeln möglich ist.

Jahre später erfährt sie durch einen kurzen Telefonanruf vom Tod ihres Vaters. Aber erst als die Mauer fällt, kann sie zu Besuch nach Ost-Berlin fahren und trifft da ihre an Demenz erkrankte Mutter und ihre verbitterte Schwester, die wie eingefroren noch in der

gleichen alten Plattenbauwohnung wohnen. Und wieder ist es ein Koffer, dessen Inhalt ihr die Augen über das Leben ihres Vaters öffnet. Er hat für die Stasi gearbeitet und andere Exilspanier gezielt bespitzelt. Wegen der Flucht seiner Tochter in den Westen kam er ins Gefängnis.

Eine eindrucksvolle Geschichte: Katias Erlebnisse als Kind, Jugendliche und junge Frau werden in sehr behutsamer Weise erzählt und es gelingt der Autorin, die Perspektive des jeweiligen Lebensabschnitts zu vermitteln und Katias Zerrissenheit in Familie und der Gesellschaft darzustellen.

Der Roman ist 2017 in Spanien als bester Roman ausgezeichnet worden. In Deutschland wurde er bekannt durch die Frankfurter Buchmesse, die 2022 Spanien als Gastland gewählt hatte.

**Ruth Titz-Weider**

# Bildbetrachtung zu Pfingsten- die Hl. Hildegard v. Bingen

Unser Bild zeigt eine kleine Buchmalerei aus dem Scivias-Kodex um 1175 aus dem Kloster Eibingen am Rhein. Es bietet einen schönen Einblick in das Ambiente mittelalterlichen Klosterlebens. Die ganze farbige Kulisse atmet noch byzantinischen Geist, wie z.B. der Fußschemel der Heiligen. Die Äbtissin war schon zu Lebzeiten eine Autorität im weiten Land. Die „Posaune Gottes“ ist einer ihrer Ehrentitel, der ihre prophetische Kraft andeutet. Über Jahre hatte sie Eingebungen und Inspirationen des Hl. Geistes empfangen und verfasst, was sie zur bedeutendsten Schriftstellerin des christlichen Mittelalters machte. Papst Benedikt XVI. hat sie 2012 endlich zur Kirchenlehrerin erhoben. Die farbenfrohe Miniatur illustriert genau den Moment ihrer Schauungen. Neben ihr erscheint ihr persönlicher Sekretär Volmar, der eigens mit der Niederschrift ihrer zahllosen Visionen betraut war. Man bedenke – die persönlichen Klosterzellen waren geschützte Räume, sogen. „Klausur“. Volmar sitzt quasi im Türrahmen mit Schreibwerkzeug in der Hand und lauscht schreibend den Worten der Prophetin. Mit wachen Sinnen äugt er über den Türpfosten zur Seherin. Bei aller Nähe bleibt die diskrete Distanz gewahrt. Auch sie hält eine Schreibröhre in Händen.

Das Bild illustriert auf eindrucksvolle Weise die Gotteserfahrung der Heiligen.



Kräftige hellrote Feuerzungen stürzen kopfüber auf ihr Haupt. Ein regelrechter Feuerstrom ergießt sich über die Frau. Mechthild von Magdeburg beschreibt diese Erfahrung als „fließendes Licht der Gottheit“. Hier ist zweifellos das Pfingstereignis gemeint. Die Apostelgeschichte beschreibt dies Erlebnis der Apostel:

**„Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich auf jeden von ihnen niederließen. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt.“ (Apg 2,3 f)**

Diesen Pfingstgeist haben wir Christen schon in der Firmung durch die Salbung des Bischofs erhalten. Nun darf diese kleine Flamme nicht erlöschen, damit das innere Feuer weiter brennt. Wir sollen lebendige Dauerbrenner bleiben, um auch andere „anzustecken“. Der Heilige Geist weckt vielerlei Gaben; es muss nicht gleich der Kirchenlehrer sein. Das alte Bild ist eine zeitlose Anregung für uns, diesen Geist neu zu ersehen.

So wünsche ich Ihnen allen frohe Pfingsten!

**Pfr. Bernhard Gewers**



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin-Köpenick

### Leitender Pfarrer

Pfr. Mathias Laminski  
Tel.: 030/65 66 52 12  
[mathias.laminski@erzbistumberlin.de](mailto:mathias.laminski@erzbistumberlin.de)

### Diakon für die Pfarrei

Alfons Eising  
Tel.: 0170/20 90 118  
[alfons.eising@erzbistumberlin.de](mailto:alfons.eising@erzbistumberlin.de)

### Pfarreikirchenmusiker

Tobias Segsa  
Tel.: 030/91 68 63 74  
[kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Zentralsekretariat der Pfarrei

Brygida Katschinka  
Tel.: 030/65 66 52 0  
[zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Öffnungszeiten Pfarrbüro

Di. 15:00–18:00 Uhr  
Mi. 09:00–12:30 Uhr  
Do. 13:00–17:00 Uhr  
Fr. 09:00–12:30 Uhr

### Verwaltungsleiterin

Caterina Pfafferott  
Tel.: 0162/2101696  
[caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de](mailto:caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de)

### Verwaltungsmitarbeiterin

Claudia Rademacher  
[verwaltung@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:verwaltung@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Hausmeister für die Pfarrei

Heiko Mannewitz  
[hausmeister@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:hausmeister@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

### Sozialarbeiterin für die Pfarrei

Daniela Bock  
Tel.: 0175/6940475  
[daniela.bock@erzbistumberlin.de](mailto:daniela.bock@erzbistumberlin.de)

## St. Franziskus

### Friedrichshagen

Scharnweberstraße 9, 12587 Berlin-Friedrichshagen

### Kindertagesstätte St. Josefstift

Joachimstraße 11, 12555 Berlin-Köpenick

### Leiterin: Corinna Lipok

Tel.: 030/259 36 51 67  
[st.josefstift@hedikitas.de](mailto:st.josefstift@hedikitas.de)

Förderverein der Kita St. Josefstift, Josefstifte e.V.

IBAN: DE36 3706 0193 6001 8830 10

### Betreutes Wohnen der Malteser

### Haus „Hildegard von Bingen“

Stellingdamm 8, 12555 Berlin

Leitung: Katrin Jahnke

Tel.: 030/65 48 96 06  
[katrin.jahnke@malteser.org](mailto:katrin.jahnke@malteser.org)

## Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

### St. Josef:

### Kirchbau-Förderverein

IBAN: DE87 1009 0000 3774 7200 05

BIC: BEVODEBBXXX

Alfons Eising, Schatzmeister

[alfons.eising@erzbistumberlin.de](mailto:alfons.eising@erzbistumberlin.de)

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

# Gottesdienste Mai

## Hl. Josef der Arbeiter

01.05. 10:00 Uhr / Kolpingmesse / St. Josef

## 5. Sonntag der Osterzeit

02.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

03.05. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für den Katholikentag*

## 6. Sonntag der Osterzeit

09.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

10.05. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Kinderkirche**

*Kollekte für die Druckkosten der Pfarrnachrichten*

## Christi Himmelfahrt

14.05. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef /

*Kollekte für die Shanti Leprahilfe*

## 7. Sonntag der Osterzeit

16.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

17.05. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Erstkommunion**

*Kollekte für die Ministrantenarbeit*

## Hochfest Pfingsten

23.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

24.05. 10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Familiengottesdienst**

*Kollekte für RENOVABIS*

25.05. 10:30 Uhr / Ökum. Gottesdienst / St. Josef

*Kollekte für die Familienarbeit*

## Dreifaltigkeitssonntag

30.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

31.05. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für die Reinigungskosten in den Kirchen*

## Maiandachten

Dienstag, 12. und 26.05. 18:00 Uhr / St. Josef

Donnerstag, 07. und 21.05. 17:00 Uhr / St. Franziskus

Sonntag, 31.05. 17:00 Uhr / Maria Hilf

## Werktagsmessen

Dienstag, 09:30 Uhr Hl. Messe / St. Franziskus

Mittwoch, 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Rentnerrunde

Freitag, 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

## Anbetungszeiten

Freitag, 17:00–18:00 Uhr / St. Josef

## Beichtgelegenheit

Samstag, 17:00–17:45 Uhr / St. Josef

# Offene Kirche

St. Josef

täglich 12:00–18:00 Uhr

## Termine

### Mo. 01.05.

Kolping

Gedenken an den hl. Josef der Arbeiter

Zusammen mit der Kolpingfamilie Altglienicke

10:00 Uhr Hl. Messe

### Mi. 06.05.

Rentnerrunde

nach dem 9:00 Uhr Gottesdienst

### Fr. 08.05.

Glauben und Wissen

im Gespräch mit Eremitin Schwester Miriam

19:00 Uhr Pfarrsaal St. Josef

### Mi. 13.05.

60+

Besuch der Garnisonkirche in Potsdam

Treffpunkt: 13:00 Uhr S-Bahnhof Köpenick

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.*

# Gottesdienste Juni

## Termine

**Mo. 01.06.**

19:00 Uhr

Kolpingabend

Geistliches Wort Christoph  
Dähnrich

**Mi. 03.06.**

09:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend  
Rentnerrunde

**Fr. 05.06.**

19.00 Uhr

Glauben und Wissen  
Glaube und Atheismus  
Pfarrsaal St. Josef

**Sa. 13.06.**

10:00 Uhr

Diakonenweihe Eduard  
Rauer  
St. Antonius

**Mi. 17.06.**

60+

Ausflug zum Schloß Paretz  
Treffpunkt: Bhf. Köpenick,  
näheres per Aushang

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.*

## Fronleichnam

04.06. 9:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für soziale Projekte in unseren Gemeinden*

## 10. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamsfest

06.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

07.06. 10:00 Uhr / Hl. Messe mit Prozession / St. Antonius

*Kollekte für die Aufgaben der Pfarrei*

14:30 Uhr / Musikalische Schlussandacht / St. Antonius

## 11. Sonntag im Jahreskreis

13.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

14.06. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für die Wasserkosten*

## 12. Sonntag im Jahreskreis

20.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

21.06. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für die Familienarbeit*

## 13. Sonntag im Jahreskreis

27.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

28.06. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

*Kollekte für die Aufgaben des Hl. Vaters (Peterspfennig)*

## Werktagsmessen

Dienstag, 09:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

Mittwoch, 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Seniorenrunde

Freitag 18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

## Anbetungszeiten

freitags 17:00–18:00 Uhr / St. Josef

## Beichtgelegenheit

samstags vor der Hl. Messe nach Absprache / St. Josef



**Lutz Reisenweber**  
14.03.2026

**Elsa Wandke**  
05.04.2026

**Johann Wandke**  
05.04.2026

**Mira Margaret Pedersen**  
05.04.2026

**Anthony Erwin Pedersen**  
05.04.2026

**Benedikt Jonas Schärli**  
11.04.2026

Erwachsenentaufen am  
05.04.2026

**Marla Bartosch**  
**Susanne Bergemann**  
**Sarah Brosinski**  
**Odin Päschel**  
**Mark Pedersen**  
**Finley Rothe**  
**Viviane Martin**  
**Alexandria Rauch**  
**Dean Reuter**  
**Sina Wandke**  
**Tim Wandke**  
**Heike Winkelmann**  
**Jacqueline Wirth**

Erwachsenentaufe am  
19.04.2026

**Daniel Kemsies**



## Termine

### Ministranten St. Josef

**Do–So 30.04.–03.05.26**  
Albertus

**Mo, 18.05.2026**  
17:30–19:00 Uhr  
Ministrantenstunde

**So, 31.05.2026**  
10:00 Uhr  
Begegnungskaffee

**Sa, 06.06.2026**  
AB Fußballturnier

**Mo, 15.06.2026**  
17:30–19:00 Uhr  
Ministrantenstunde

**Do, 25.06.2026**  
17:30–19:00 Uhr  
Ministrantenstunde

**Mo, 06.07.2026**  
17:30–21:00 Uhr  
Grillen

### Ausbildung

**Mo, 04.05.2026**  
17:30–18:30 Uhr | St. Josef

**Mo, 11.05.2026**  
17:30–18:30 Uhr | St. Josef

**Mo, 18.05.2026**  
17:30–19:00 Uhr | St. Josef

**Mo, 01.06.2026**  
17:30–18:30 Uhr | St. Josef

**Mo, 08.06.2026**  
17:30–18:30 Uhr | St. Josef

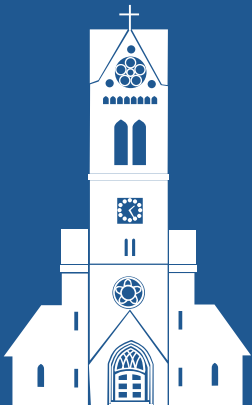
**Mo, 15.06.2026,**  
17:30–19:00 Uhr | St. Franziskus

**Mo, 22.06.2026**  
17:30–18:30 Uhr | St. Franziskus

**Mo, 29.06.2026**  
17:30–18:30 Uhr | St. Josef

### Ministrantenaufnahme

**So, 05.07.2026**  
10:30 Uhr | St. Josef



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

# Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstraße 2, 12459 Berlin-Oberschöneweide

## **Kaplan**

Thomas Kaiser  
Tel. 0170/750 48 01  
[thomas.kaiser@erzbistumberlin.de](mailto:thomas.kaiser@erzbistumberlin.de)

## **Priesteramtskandidat**

Diakon Theodor Meyer  
Tel.: 0171/5548124  
[theodor.meyer@erzbistumberlin.de](mailto:theodor.meyer@erzbistumberlin.de)

## **Priesteramtskandidat**

Eduard Rauer  
Tel.: 0151/74577296  
[eduard.rauer@erzbistumberlin.de](mailto:eduard.rauer@erzbistumberlin.de)

## **Gemeindereferent für die Pfarrei**

Stephan Napieralski  
Tel.: 030/530 113 73  
[stephan.napieralski@erzbistumberlin.de](mailto:stephan.napieralski@erzbistumberlin.de)

## **Gemeindebüro**

Dorén Küpper  
Tel.: 030/530 113 71  
[buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## **Gemeindebürozeiten**

Di. 10:00–13:00 Uhr

## **Kirchenmusiker**

Edgar Pelz  
[edgar.pelz@t-online.de](mailto:edgar.pelz@t-online.de)

## **Caritas Altenhilfe GGmbH**

Caritas Seniorenzentrum St. Konrad  
Antoniuskirchstraße 3-5  
12459 Berlin-Oberschöneweide  
[konrad@caritas-altenhilfe.de](mailto:konrad@caritas-altenhilfe.de)

## **Zentrumsleitung: Diana Seidel**

Tel.: 030/538 28 302  
Fax.: 030/538 28 177

## **Seniorenberater: René Bollerey**

Tel.: 030/538 28 212

## **Tagespflege: Diana Stelow**

Tel.: 030/538 28 203

## **Vollstationär: Martina Hintze**

Tel.: 030/538 28 305

## **Kindertagesstätte Hl. Maria Magdalena**

Weiskopffstraße 12-13  
12459 Berlin-Oberschöneweide

## **Leiterin: Ute Baumgarten**

Tel. 030/259 36 51 510  
[heiligemariamagdalena@hedikitas.de](mailto:heiligemariamagdalena@hedikitas.de)  
Förderverein der Kita Hl. Maria Magdalena  
[info@foerderverein-maria-magdalena.de](mailto:info@foerderverein-maria-magdalena.de)  
[www.foerderverein-maria-magdalena.de](http://www.foerderverein-maria-magdalena.de)

## **St. Johannes Evangelist**

### **Johannisthal**

Waldstraße 11, 12487 Berlin-Johannisthal

## **Förderverein St. Antonius Oberschöneweide e.V.**

### **Spendenkonto:**

IBAN: DE85 3706 0193 6000 2720 25

Kontakt: Gerald Gaedke, [gerald\\_gaedke@gmx.de](mailto:gerald_gaedke@gmx.de)

## **Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick**

IBAN: DE41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

# Gottesdienste Mai

## 5. Sonntag der Osterzeit

02.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

03.05. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

### Familiengottesdienst

*Kollekte für den Katholikentag in Würzburg*

## 6. Sonntag der Osterzeit

09.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

10.05. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten*

## Christi Himmelfahrt

14.05. 10:15 / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen*

## 7. Sonntag der Osterzeit

16.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

17.05. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für die Ministrantenarbeit*

## Hochfest Pfingsten

23.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

24.05. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius

*RENOVABIS-Kollekte*

## Pfingstmontag

25.06. 10:00 Uhr / Hl. Messe / St. Johannes Ev.

*Kollekte für die Familienarbeit*

## Dreifaltigkeitssonntag

30.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

31.05. 10:15 / Hl. Messe / St. Antonius

*Kollekte für die Reinigungskosten in unseren Kirchen*

## Werktagsmessen

Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,

2. und 4. Dienstag Seniorenrunde

Donnerstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.

Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius

## Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr / St. Antonius

an allen anderen Freitagen 17:30 Uhr

Rosenkranzgebet / St. Antonius

## Maiandachten

Fr. 01.05. 15:30 Uhr Kaffee und Kuchen

16:30 Uhr Eröffnung der Maiandachten im Pfarrhof

vor der Marienstatue, anschließend Grillen auf dem Hof

So, 31.05. 17:00 Uhr / Maria Hilf

# Termine

## Di. 05.05.

18:00 Uhr

Frauenkreis kfd

Maiandacht

St. Johannes Ev.

## Di. 12.05.

09:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend

Seniorenfrühstück

St. Antonius

## Mi. 13.05.

10:30 Uhr

Hl. Messe für die Bewohner

des St. Konrad-Seniorenheims

St. Antonius

## Do. 14.05. und 28.05.

18:30 Uhr

Bibelgesprächskreis über

unseren christlichen Glauben

St. Antonius

## Do. 21.05.

09:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend

Johann 60+

Gut informiert, besser leben!

Berliner Hausbesuche

stellen sich vor.

St. Johannes Ev.

## Do. 26.05.

19:00 Uhr

Pfarreratssitzung

Christus König

## Di. 26.05.

09:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend

Seniorenfrühstück:

Fragen und Antworten

mit Kaplan Thomas Kaiser

St. Antonius

# Termine

## Di. 02.06.

18:00 Uhr  
Frauenkreis kfd  
Ist der Juni kalt und nass...  
St. Johannes Ev.

## Di. 09.06.

09:00 Uhr  
Gottesdienst,  
anschließend  
Seniorenfrühstück  
St. Antonius

## Do. 11.06.

18:30 Uhr  
Bibelgesprächskreis über  
unseren christlichen Glauben  
St. Antonius

## Do 18.06.

09:00 Uhr  
Gottesdienst,  
anschließend  
Johann 60+  
Ausflug zum Rosengarten in  
Forst (Lausitz)  
St. Johannes Ev.

## Di. 23.06.

09:00 Uhr  
Gottesdienst,  
anschließend  
Seniorenfrühstück  
mit Thema: „Christophorus  
für uns heute“  
mit Kirsten Morawetz  
St. Antonius

## Di. 23.06.

18:00 Uhr  
Gottesdiensthelferkreis  
St. Johannes Ev.

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.*

# Gottesdienste Juni

## Fronleichnam Hochfest des Leibes und Blutes Christi

04.06. 9:00 Uhr / Hl. Messe  
9:00 Uhr / Hl. Messe / St. Johannes Ev.  
*Kollekte für soziale Projekte der Pfarrei*

## 10. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamfest

### Die Vorabendmesse in St. Johannes Ev. **ENTFÄLLT**

07.06. 10:00 Uhr / Hochamt mit Prozession / St. Antonius  
14:30 Uhr / musikalische Schlussandacht / St. Antonius  
*Kollekte für die Aufgaben der Pfarrei*

## 11. Sonntag im Jahreskreis / Hl. Antonius

### Patronatsfest St. Antonius / Diakonenweihe

13.06. 10:00 Uhr Hl. Messe mit Diakonenweihe mit dem Erzbischof  
**Im Anschluss Grillen im Pfarrgarten**  
**KEINE Vorabendmesse in St. Johannes Ev.**  
14.06. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius  
*Kollekte für die Wasserkosten in der Pfarrei*

## 12. Sonntag im Jahreskreis

20.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.  
21.06. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius  
*Kollekte für die Familienarbeit*

## 13. Sonntag im Jahreskreis

27.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.  
28.06. 10:15 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius  
*Kollekte für die Aufgaben des Hl. Vaters (Peterspfennig)*

## Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,  
2. und 4. Dienstag Seniorenrunde  
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.  
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius

## Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius  
an allen anderen Freitagen 17:30 Uhr Rosenkranzgebet / St. Antonius

## Gelegenheit zum Gespräch und zur Beichte

Freitags von 17:30 bis 18:00 Uhr gibt es die Möglichkeit in St. Antonius mit unserem Kaplan Thomas Kaiser zu sprechen. Wenn Sie Fragen haben, jemanden suchen, der Ihnen zuhört oder auch zur Beichte gehen möchten: Kommen Sie vorbei. Beichtmöglichkeit besteht auch nach den Heiligen Messen. Kommen Sie dazu in die Sakristei und melden sich kurz oder nach Absprache.

### Opportunity to talk and confess

On Fridays from 5:30 to 6 p.m. there is the opportunity to talk to our chaplain Thomas Kaiser in St. Anthony. If you have questions, are looking for someone to listen to you or would also like to go to confession: Please come by. Confession is also possible after Holy Mass. Please come to the sacristy and let us know.

# Turmfalken in St. Antonius



Besuchen Sie die Turmfalken im Live-Stream auf Youtube



## GESUCHT!

### MINIS für St. Antonius



**“Fahrt hinaus,  
wo es tief ist”**  
LK 5,4

**Segelfahrt auf dem Wattenmeer  
für junge Leute  
zwischen 15 und 21 Jahren**

**Worum geht's?**  
Gemeinschaft erleben  
auf 'nem Boot  
Eigene Kraftquellen checken  
Natur bewundern und genießen  
Ferien machen auf See

**Wann, wie, wo?**  
19.-25.07.2026  
400 EUR  
Mit der "ACTIEF"  
ab Harlingen  
übers niederländische Wattenmeer

## Segelfahrt

auf dem Wattenmeer  
für junge Menschen  
von 15–21 Jahren

Vom 19.–25. Juli 2026

Wir wollen eine entspannte Sommerwoche verbringen, indem wir gemeinsam übers Wattenmeer segeln. Wir versprechen intensive Gemeinschaft, einzigartiges Naturerleben und ein bisschen Reise zu sich selbst, um dem Leben Tiefe zu verleihen.

### Fragen und Anmeldung

**Theodor Meyer**

[theodor.meyer@erzbistumberlin.de](mailto:theodor.meyer@erzbistumberlin.de)

*Die Plätze sind begrenzt, eine baldige Voranmeldung wird empfohlen. Es wird zusätzlich eine Liste mit Warteplätzen geben.*



[www.katholisch-in-treptow-koepenick.de](http://www.katholisch-in-treptow-koepenick.de)

# Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstraße 15-19, 12489 Berlin-Adlershof

## **Pfarrvikar**

Pfr. Bernhard Gewers  
Tel.: 030/67 89 20 77  
mobil: 0173/6024849  
[bernhard.gewers@erzbistumberlin.de](mailto:bernhard.gewers@erzbistumberlin.de)

## **Pastoralreferent der Pfarrei**

Christoph Dähnrich  
Tel.: 0160/52 53 910  
[christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de](mailto:christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de)

## **Pastoralassistentin**

Monika Simorova  
[monika.simorova@erzbistumberlin.de](mailto:monika.simorova@erzbistumberlin.de)

## **Kirchenmusiker**

Enrico Klaus  
Tel. 0172/3972183  
[gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## **Gemeindebüro**

Dorén Küpper  
Tel.: 030/67 74 763  
[buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## **Gemeindebürozeiten**

Do. 09:30–12:30 Uhr  
Fr. 09:30–13:00 Uhr

## **Hausmeister**

Matthias Glugla  
[hausmeisterglugla@katholisch-in-treptow-koepenick.de](mailto:hausmeisterglugla@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

## **Maria Hilf**

Cimbernstraße 2  
12524 Berlin-Altglienicke

Alexianer Krankenhaus  
Hedwigshöhe mit Kapelle  
Höhensteig 1, 12526 Berlin  
Tel.: 030/67 41 0

Alexianer Seniorenzentrum  
St. Michael  
Höhensteig 2, 12526 Berlin  
Tel.: 030/67 41 41 01

Seelsorgeteam (für beide Alexianer-Einrichtungen):  
Tel.: 030/67 41 50 50

Sr. Beate Glania / [b.glania@alexianer.de](mailto:b.glania@alexianer.de)  
Barbara Müller / [barbara.mueller@alexianer.de](mailto:barbara.mueller@alexianer.de)  
Hella Thorbahn / [hella.thorbahn@alexianer.de](mailto:hella.thorbahn@alexianer.de)

Gemeindehaus St. Laurentius  
Grottewitzstraße 15  
12526 Berlin-Bohnsdorf

Pfarrer i.R. Joachim Heinrich  
Tel.: 030/67 81 76 60

Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick  
Bruno-Taut-Straße 1, 12524 Berlin-Grünau  
Simone Wiegand  
Tel.: 030/66 63 37 70  
[s.wiegand@caritas-altenhilfe.de](mailto:s.wiegand@caritas-altenhilfe.de)

BeSoWo Treptow-Köpenick WuW  
Friedenstraße 11, 12489 Berlin

## **Fördervereine der Kirchengemeinde Christus König:**

Förderverein der Gemeinde  
Christus König e.V., Adlershof  
IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16  
Kontakt: Carina Ewers, [carina.ewers@gmx.de](mailto:carina.ewers@gmx.de)

Förderverein Maria Hilf, Altglienicke  
IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18  
Kontakt: Günter Vesper, [mg.vesper@gmx.de](mailto:mg.vesper@gmx.de)

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick  
IBAN: DE41 3706 0193 6000 4280 17  
BIC: GENODED1PAX

*Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.*

# Gottesdienste Mai

## 5. Sonntag der Osterzeit

03.05. 09:00 Uhr / Wortgottesdienst / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für den Katholikentag in Würzburg*

## 6. Sonntag der Osterzeit

10.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
**Erstkommunionfeier**  
*Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten*

## Christi Himmelfahrt

14.05. 11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen*

## 7. Sonntag der Osterzeit

17.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
**Familiengottesdienst mit Dankfeier Erstkommunion**  
*Kollekte für die Ministrantenarbeit*

## Hochfest Pfingsten

24.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
**Nacht der offenen Kirchen mit Konzert**  
*RENOVABIS-Kollekte*

## Pfingstmontag

25.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
*Kollekte für die Familienarbeit*

## Dreifaltigkeitssonntag

31.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf  
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König  
17:00 Uhr / Maiandacht, Beisammensein / Maria Hilf  
*Kollekte für die Reinigungskosten in unseren Kirchen*

## Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / Maria Hilf  
*anschließend Seniorenrunde*  
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Hedwigskapelle  
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe / Christus König  
*anschließend Seniorenrunde*  
1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe / St. Michael Bohnsdorf

## Maiandachten und Beichtgelegenheit

Mittwoch 18:00 bis 19:00 Uhr / Christus König  
Letzter Mittwoch im Monat 18:00 bis 19:00 Uhr / Maria Hilf  
Sonntag, 31.05. 17:00 Uhr / Maria Hilf

*Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.*

# Termine

**Mi. 06.05.** 19:00 Uhr  
Gemeinderatsitzung  
Christus König  
Pfarrheim Christus König

**Do. 07.05.** 18:30 Uhr  
Taizéabend  
St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

**Di. 12.05.**  
Familienkreis Bohnsdorf –  
Besuch des Heimatmuseums  
Köpenick

**Sa. 16.05.** 17:00 Uhr  
Hauskreis „Wo zwei oder  
drei...“  
Gemeinderaum Maria Hilf,  
Altglienicke

**Mi. 20.05.** 18:00 Uhr  
Kolping-Maiandacht  
mit der Kolpingfamilie St. Josef,  
anschließend Beisammensein  
Maria Hilf Altglienicke

**Mi. 20.05.**  
16:00 bis 18:00 Uhr  
Trauercafé  
Gemeindehaus St. Laurentius

**Di. 26.05.** 9:00 Uhr  
Seniorenfahrt Altglienicke  
nach Neuzelle

**Mi. 20.05.** 19:00 Uhr  
Kirchenvorstandssitzung  
Christus König

**Di. 26.05.** 19:00 Uhr  
Pfarreiratssitzung  
Christus König

**So. 31.05.** 17:00 Uhr  
Feierliche Maiandacht mit  
Beisammensein  
Maria Hilf Altglienicke

# Offene Kirche

Christus König

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–12:30 Uhr

## Termine

### Do. 04.06.

18:30 Uhr

Taizéabend

St. Hedwigskapelle

Bohnsdorf

### Do. 11.06.

16:00 Uhr

Kolpingfamilie

Altglienicke

Jahresabschluss

### Fr. 12.06.

ab 17:00 Uhr

Woche der Religionen

vom 11.06. bis 14.06.

Christus König

### Di. 16.06.

17:00 Uhr

Familienkreis Bohnsdorf

Gesprächskreis mit Sr. Beate

Gemeindehaus St. Laurentius

### Mi. 17.06.

16:00 bis 18:00 Uhr

Trauercafé

Gemeindehaus St. Laurentius

# Gottesdienste Juni

## Fronleichnam Hochfest des Leibes und Blutes Christi

04.06. 9:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

*Kollekte für soziale Projekte der Pfarrei*

## 10. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamfest

07.06. 10:00 Uhr / Hochamt mit Prozession / St. Antonius

14:30 Uhr / musikalische Schlussandacht / St. Antonius

*Kollekte für die Aufgaben der Pfarrei*

## 11. Sonntag im Jahreskreis

14.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

*Kollekte für die Wasserkosten in der Pfarrei*

## 12. Sonntag im Jahreskreis

21.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

*Kollekte für die Familienarbeit*

## 13. Sonntag im Jahreskreis

28.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

*Kollekte für die Aufgaben des Hl. Vaters (Peterspfennig)*

## Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / Maria Hilf, *anschl. Seniorenrunde*

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe / Christus König, *anschl. Seniorenrunde*

1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe / St. Michael Bohnsdorf

## Anbetung und Beichtgelegenheit

Mittwoch 18:00 bis 19:00 Uhr / Christus König

Letzter Mittwoch im Monat 18:00 bis 19:00 Uhr / Maria Hilf

# Public Viewing in Altglienicke



An alle Freunde des runden Leders. Bald ist es wieder soweit. Fußballweltmeisterschaft vom 11. Juni bis 19. Juli 2026.

Und auch in diesem Jahr wollen wir uns wieder in Altglienicke zum gemeinsamen Fußballschauen treffen.

Wir schauen alle Deutschlandspiele und ab dem Achtelfinale sind wir immer dabei.

Es wird wieder ein großes Zelt mit einer großen Leinwand und Beamer aufgebaut.

Knabberzeug, Grillsachen und Getränke sind mitzubringen.

Einige können sich bestimmt mit Freude an unser letztes Public Viewing erinnern.

Gemeinsam zu schauen, zu jubeln und zu „weinen“ macht doch nur mit Vielen Spaß. Für Stoßgebete für die eigene

Mannschaft, steht selbstverständlich unser kleines Kirchlein offen.

Bringt euren Partner oder Partnerin, Freund, Freundin und Kinder mit.

Es soll ein Event für alle sein. Denn ich glaube, es gibt nichts Schöneres, als die eigene Freude mit Anderen zu teilen.

**Andreas Woske**

## Weltgebetstag 2026 Nigeria

### „Kommt! Bringt eure Last“

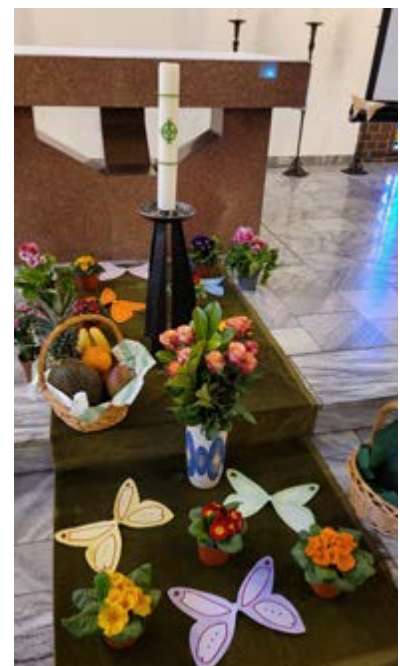


Am 6. März folgten viele Interessierte der Einladung des ökumenischen Weltgebetstagskreises in die Krankenhauskapelle von Hedwigshöhe. Ein lebendig gestalteter Gottesdienst brachte uns das diesjährige Gastgeberland Nigeria mit Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten nahe. „Kommt! Bringt eure Last“, so

das Thema, wurde vor allem durch das Bild und eine Betrachtung dazu veranschaulicht, denn in Nigeria tragen die Frauen buchstäblich Lasten auf dem Kopf, aber auch die Belastungen von Familien, Arbeitslosigkeit, Gewalt und Unterdrückung. Sie tragen ihre übergroßen Lasten, belastet doch aufrecht.

Am Ende des Gottesdienstes durfte jeder symbolisch seine Lasten durch einen Stein am Altar ablegen. Anschließend gab es ein kreatives Büfett mit afrikanischen Köstlichkeiten sowie angenehme Begegnungen und Gespräche.

**Verena Gundlach**



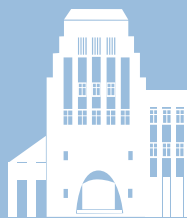
Unsere Kirchen stehen Ihnen offen!



**St. Josef**  
täglich  
12:00–18:00 Uhr



**St. Antonius**  
täglich  
14:00–16:00 Uhr



**Christus König**  
Mi. 12:00–18:00 Uhr  
Do. 12:00–18:00 Uhr



Redaktionsschluss  
für das nächste Heft ist  
der 31.05.2026

# Fronleichnam

## Sonntag, 7. Juni 2026

10:00 Uhr

Hl. Messe mit Prozession  
in St. Antonius



### Impressum

Ausgabe 3-2026  
Auflage 1300 Stück  
Herausgeber:  
Katholische  
Kirchengemeinde  
Pfarrei St. Josef  
Treptow-Köpenick  
V.i.S.d.P.:  
Pfarrer Mathias Laminski

### Redaktion

Mathias Laminski  
Birgit Biedermann  
Beatrix Schönefeld  
Ulfried Walking  
Claudia Rademacher  
Reinhard Seufert  
Verena Gundlach  
Petra Wiederhöft  
Simone Müller  
Elena Laubwald  
Sabine Demuth  
Sarah-Juliane Starre

### Fotos:

Titelseite: Pixabay  
18: Esteban Garcia  
6, 33: Unsplash  
11: pixabay  
20: wikimedia, Fotograf: Mike Peel  
22: wikimedia (Neuzelle)  
22: Pfarrbriefservice  
(Rucksack und Monstranz)  
alle anderen Fotos: Privat  
(wenn nicht anders angegeben)

Layout: zehka



GBO

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt Delphin  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)